

Aargauer Wirtschaft

Die Zeitschrift des
Aargauischen
Gewerbeverbandes

BERUFSBILDUNG

AGV
Aargauischer Gewerbeverband

www.agv.ch

Nr. 7-8 | Juli, August 2026



Fundament für Fachkräfte von morgen

Die Berufsbildung ist ein zentraler Pfeiler für den wirtschaftlichen Erfolg und die Innovationskraft der Schweiz. Sie verbindet schulisches Lernen mit praktischer Erfahrung im Betrieb und bereitet junge Menschen gezielt auf die Anforderungen der Arbeitswelt vor. Dank der engen Zusammenarbeit von Unternehmen, Berufsfachschulen und Verbänden entstehen Ausbildungen, die sich an den Bedürfnissen der Wirtschaft orientieren. Lernende erwerben nicht nur Fachwissen, sondern auch soziale und persönliche Kompetenzen, die für ihre berufliche Zukunft entscheidend sind. Die Vielfalt der Berufe eröffnet Jugendlichen zahlreiche Möglichkeiten, ihre Talente und Interessen zu entfalten. Gleichzeitig profitieren die Betriebe von motivierten Nachwuchskräften und sichern ihren Bedarf an qualifizierten Fachpersonen.

ab Seite 4

Inside

4

**Fachkräfte sichern heisst,
Lernende auszubilden**



Ein Vorwort von Bildungs-
direktorin Martina Bircher
zur Berufsbildung.

7

**Anspruchsvollere Ausgangs-
lage, robustes System**



Berufsbildung im Bildungs-
bericht Schweiz.

11

**Starke Partnerschaft für
die Berufsbildung**



baumeister verband aargau
und KMU Lehrbetriebsver-
bund AG

Ihre Partnerin für Ihr KMU

Kurze Entschei-
dungswege sind
unsere Stärke.



Jetzt mehr erfahren unter:
www.hbl.ch/firmen



Vertrauen verbindet. www.hbl.ch

Ihr regionaler Partner für eine zielgerichtete Kommunikation

**effinger
medien**



FTA
ROLLEN • HEBEN • LAGERN

**Räder, Rollen,
Transportgeräte
und Exoskelette**

Onlineshop
fta.ch



Verlobungsring von GygaX Juwelier

TERMIN
BUCHEN



GygaX

Uhren
Schmuck
Erbien
gyga.ch

Aargauer Wirtschaft

Die Zeitschrift des
Aargauischen
Gewerbeverbandes

38 000 Auflage an alle Unternehmen* im Kanton Aargau

***Wir erreichen damit über 80 % der geschätzt 45 000 Unternehmen im Kanton Aargau**

Sondernummer Gewerbe

Erscheinung 13. Oktober 2026

Anzeigenschluss 29. September 2026

DaPa Media Vermarktungs GmbH
Tel. +41 56 648 86 99 oder agwi@dapamarkt.ch
www.dapamarkt.ch

 **DAPA
MEDIA**
VERMARKTUNGS GMBH

Save the Date!

Die Anmeldemöglichkeiten
sowie die Traktanden folgen in
der nächsten Ausgabe.

33. Delegiertenversammlung des Aargauischen Gewerbeverbandes

Donnerstag, 17. September 2026, 18.00 Uhr (Türöffnung 17.30 Uhr)

wbz, Weiterbildungszentrum Lenzburg

AGV 
Aargauischer Gewerbeverband

Inhalt

Berufsbildung

- 4 Fachkräfte sichern heisst, Lernende auszubilden
- 6 Anspruchsvollere Ausgangslage, robustes System
- 7 Wohin entwickelt sich die Berufsbildung?
- 8 Nationales Kurslehrmittel NÜKL
- 9 Lernende gewinnen – Zukunft sichern
- 10 carrosserie suisse Aargau startet Kampagne für den Nachwuchs
- 11 Starke Partnerschaft für die Berufsbildung

Kommentar

- 5 Die öffentliche Verwaltung – dein Lehrmeister!

In eigener Sache

- 5 Innovationstipp
- 13 Schule trifft Wirtschaft stärkt den Austausch im Aargau
- 16 Rechtstipp

Aus der Gewerbegruppe

- 14 Mehr finanzielle Unterstützung durch den Kanton

Rat & Tat

- 15 Die Pause im Arbeitsrecht

Interview

- 31 Fachkompetenz, Respekt und Menschlichkeit

Thema im September:

Standort

Thema im Oktober:

Gewerbe (Grossauflage)

Thema im November:

Regionen

Passung ist kein Zufall

Im Aargau bilden unsere Betriebe mit grossem Engagement junge Menschen aus. Jede erfolgreich abgeschlossene Lehre ist ein Gewinn – für den Betrieb, für die Branche und für unsere Volkswirtschaft. Umso gravierender sind Lehrabbrüche. Sie kosten Zeit, Geld und Vertrauen – auf beiden Seiten. Und sie sind ein Signal, das wir ernst nehmen müssen.

Die neueste Forschung mit schweizweit einzigartigen Daten zeigt nun klarer denn je, wo ein zentraler Hebel liegt: bei der Passung zwischen den Fähigkeiten der Jugendlichen und der gewählten Ausbildung. Erstaunlich – und zugleich ernüchternd – ist die Erkenntnis, dass viele junge Menschen ihre eigenen Kompetenzen nur unzureichend einschätzen können. Genau diese Fehleinschätzung führt dazu, dass Berufe gewählt werden, die nicht zum eigenen Profil passen. Die Folgen zeigen sich rasch im Lehrbetrieb: Überforderung, Frustration – und im schlimmsten Fall der Abbruch.

Das steht in einem spannungsvollen Gegensatz zu einem verbreiteten Bild der Generation Z. Sie gilt als reflektiert, kommunikativ, dialogbereit und offen für Feedback. Doch die Realität ist differenzierter. Die Studie zeigt, dass Rückmeldungen zu den eigenen Fähigkeiten – zum Beispiel aus Tests, Standortbestimmungen oder Gesprächen – oft nur begrenzte Wirkung haben. Viele Jugendliche halten trotz klarer Hinweise an ihrem ursprünglichen Berufswunsch fest. Offenheit für Feedback ist das eine – dieses auch anzunehmen und die Bereitschaft, daraus Konsequenzen zu ziehen, das andere.

Für uns als Gewerbeverband ist diese Erkenntnis zentral. Denn ein sogenannter Skill-Mismatch erhöht das Risiko für einen Lehrabbruch deutlich. Gleichzeitig zeigt sich: Die Fähigkeit zur realistischen Selbsteinschätzung ist selbst ein entscheidender Erfolgsfaktor für das Bestehen des ersten Lehrjahres. Wer weiss, was er kann – und was (noch) nicht –, bleibt eher dran, entwickelt sich gezielter und bewältigt Herausforderungen besser. Diese Erkenntnisse dürfen wir nicht einfach zur Kenntnis nehmen. Sie müssen Konsequenzen haben.

Erstens braucht es eine stärkere Gewichtung der Selbstreflexion in der Schule, und zwar frühzeitig. Es genügt nicht, am Ende der obligatorischen Schulzeit über Berufswünsche zu sprechen. Die Fähigkeit, sich selbst realistisch einzuschätzen, muss systematisch aufgebaut werden.

Zweitens müssen wir die Berufsorientierung weiter stärken und praxisnäher gestalten. Schnupperlehren, Einblicke in Betriebe und echte Erfahrungen in der Arbeitswelt sind durch nichts zu ersetzen. Hier leistet unsere Wirtschaft bereits heute Enormes – dieses Engagement verdient Anerkennung und Unterstützung.

Drittens sind Politik und Bildungsinstitutionen gefordert, bestehende Instrumente zu hinterfragen. Tests und Rückmeldungen allein reichen nicht. Nötig sind Formate, die wirken – die Jugendliche nicht nur informieren, sondern auch zum Umdenken bewegen.

Und viertens bleibt die Rolle der Betriebe entscheidend. Unsere Berufsbildnerinnen und Berufsbildner begleiten junge Menschen in einer prägenden Lebensphase. Sie erkennen oft früh, ob eine Passung vorhanden ist – oder eben nicht. Diese Erfahrung aus der Praxis muss noch stärker in die Gesamtbetrachtung fliessen.

Lehrabbrüche werden wir nie ganz vermeiden können. Aber wir können ihre Zahl reduzieren, wenn wir den Mut haben, genauer hinzuschauen und die richtigen Schlüsse zu ziehen. Die entscheidende Frage ist nicht nur, welchen Beruf ein junger Mensch ergreifen möchte, sondern ob dieser Beruf wirklich zu ihm passt.

Denn die beste Lehre ist nicht jene, die man beginnt. Sondern jene, die man erfolgreich und mit Überzeugung abschliesst.



Urs Widmer
Geschäftsführer AGV

IMPRESSUM

Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands, 20. Jahrgang

Herausgeber

AGV Aargauischer Gewerbeverband
Gewerbehaus
Entfelderstrasse 19
5000 Aarau
Tel. 062 746 20 40
Fax 062 746 20 41
E-Mail agwi@agv.ch



Redaktion

Urs Widmer, Geschäftsführer AGV
Marianne Kamm, Geschäftsleiter-Stv. AGV
Benjamin Giezendanner, Präsident AGV
Eveline Frei

Beiträge

Lukas Axiopoulos, Maya Bäumler, Chris Beyeler, Urs Beyeler, Martina Bircher, Lukas Borner, Oliver Brem, Thierry Brem, Nathalie Detsch, Judith Fasler, Daniel Hauri, Bernhard Isenschmid, Alfons Paul Kaufmann, Dieter Kern, Matthias Kunz, Samuel Lüthi, David Maier, Stefan Obrist, Chris Regez, Gaetano Salonia, Hans R. Schibli,

Sekretariat Aargauischer Apothekerverband, Carmen Senn, Karin Sommerhalder, David Spielmann, Karina Vogelsang, Marco Zyka

AGV Aargauischer Gewerbeverband

Auflage: 11 000 Exemplare
Erscheinungsweise: 10-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegexemplare erbeten

Layout

Effingermedien AG, Dorfstrasse 69, 5210 Windisch

Druck

DZZ Druckzentrum Zürich AG, Bubenbergrasse 1, 8045 Zürich

Anzeigenverwaltung

DaPa Media Vermarktungs GmbH
Luzernerstrasse 22
5620 Bremgarten
Tel. 056 648 86 99
www.dapamarkt.ch
agwi@dapamarkt.ch

Inserateschluss

am 25. des Vormonats

Adressänderungen

an agwi@agv.ch

printed in
switzerland

Fachkräfte sichern heisst, Lernende auszubilden

Der Fachkräftemangel trifft heute viele Aargauer Betriebe – von der Werkstatt über das Büro bis zur Pflege. Wer den eigenen Nachwuchs sichern will, findet in der Lehre eine starke Antwort: Sie verbindet Praxis im Betrieb mit fundierter Bildung und macht Jugendliche zu den Fachkräften von morgen.

Der Fachkräftemangel ist für viele Betriebe längst Alltag: Lehrstellen bleiben offen, qualifizierte Mitarbeitende sind schwierig zu finden. Die beste Antwort darauf ist und bleibt die Lehre. Denn Fachkräfte fallen nicht vom Himmel. Es gibt sie, weil Betriebe Lernende ausbilden, ihnen Verantwortung übergeben und sie Schritt für Schritt zu Berufsleuten machen. Wer Lernende ausbildet, investiert nicht nur in den eigenen Betrieb, sondern zugleich in die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Aargau.

Eine Lehre ist ein starkes Fundament

Ein strategisches Ziel des Departements Bildung, Kultur und Sport ist deshalb, den Anteil der Jugendlichen, die eine berufliche Grundbildung absolvieren, stabil zu halten und die Übergänge von der Volksschule in die Berufsbildung nachhaltig zu stärken. Wir gehen noch weiter und setzen dieses Ziel in den grösseren Zusammenhang des Bildungsbogens, mit dem wir den Weg von der Volksschule bis zur Erwachsenenbildung als Ganzes kohärent und koordiniert gestalten wollen.

Ich weiss aus eigener Erfahrung, was eine Lehre bewirken kann. Ich habe mich als Jugendliche für die Lehre entschieden, weil es sich richtig anfühlte. Diese Entscheidung



Foto: © Kovats

Regierungsrätin Martina Bircher, Vorsteherin Departement Bildung, Kultur und Sport

hat mir Türen geöffnet: Berufsmatura, Fachhochschulstudium, Verantwortung in der Privatwirtschaft. Heute stehe ich als Aargauer Bildungsdirektorin mitten in der Bildungspolitik. Das zeigt: Eine Lehre ist kein Kompromiss, sondern ein starkes Fundament für ganz unterschiedliche Laufbahnen.

Ein wichtiger Schritt: Von der Volksschule in die Berufsbildung

Damit genügend Jugendliche den Weg der Berufsbildung wählen, muss diese attraktiv und sichtbar bleiben. Hier setzt das im Lehrplan verankerte Fach «Berufliche Orientierung» an. Die Jugendlichen sollen ihre Stärken kennen, die Chancen einer Lehre verstehen und die Vielfalt der Berufe erleben. Berufsmessen, Schnuppertage, Betriebsbesichtigungen oder Kurzpraktika sind zentrale Bausteine, damit sie rechtzeitig einen passenden Ausbildungsplatz finden. Eine wichtige Rolle spielt dabei der Verein «Schule trifft Wirtschaft», der auf eine Initiative des Aargauischen Gewerbever-

bands und des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbands zurückgeht und 2024 gemeinsam mit dem Kanton Aargau und dem ask! gegründet wurde.

Bereit für die Arbeitswelt von heute und morgen

Die Lehrberufe verändern sich: Berufe werden mit digitalen Kompetenzen verbunden, Prozesse werden automatisiert und die Künstliche Intelligenz hält Einzug. Eine Lehre bereitet die Jugendlichen gezielt auf die Arbeitswelt von heute und morgen vor. Sie lernen nicht nur Theorie, sondern erleben im Betrieb den Wandel hautnah und können ihn mitgestalten. Das macht die Berufsbildung attraktiv, anspruchsvoll und zukunftsgerichtet. Und wer nach der Lehre weitergehen will, findet ein breites Angebot an Aus- und Weiterbildungen – von der Berufsmatura über höhere Fachschulen bis zu Fachhochschulen.

Gleichzeitig braucht der Aargau starke Mittelschulen. Gymnasium, Fachmittelschule, Wirtschaftsmittelschule und Informatikmittelschule ergänzen die Berufsbildung und qualifizieren für andere Bildungswege. Berufsbildung und Mittelschulen stehen nicht in Konkurrenz, sondern stärken gemeinsam den Bildungs- und Wirtschaftsstandort Aargau. Der neue Mittelschulstandort im Mittelland ist Teil dieser Gesamtbetrachtung.

Am Ende zählt eines: Der Aargau braucht gut ausgebildete junge Menschen, die Verantwortung übernehmen können. Wer heute Lernende ausbildet, sichert die Fachkräfte für morgen und die Stärke unseres Wirtschaftsstandorts Aargau. Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass die Berufsbildung ein Erfolgsmodell bleibt!



Zwischen Anleitung und Bevormundung:

Die öffentliche Verwaltung – dein Lehrmeister!

Berufsbildnerinnen und Berufsbildner fördern und fordern die Auszubildenden. Genau das gelingt der öffentlichen Verwaltung vorbildlich. Dienstleistungen für Bürgerinnen und Bürger zu erbringen genügt ihr nicht. Die Mitarbeitenden des öffentlichen Sektors übernehmen zunehmend die Rolle von Erziehungspersonen. In ihrem Verständnis sollen Bürgerinnen und Bürger nicht nur angeleitet, sondern auch bevormundet werden. Besonders hervorzuheben sind dabei das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) sowie das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW). Sie erklären, empfehlen und korrigieren. Je nach Thema liegt der Fokus einmal auf Gesundheit, ein anderes Mal auf Wirtschaft oder Prävention.

Bürgerinnen und Bürger auf Spur bringen

Aus Sicht der öffentlichen Verwaltung scheint es der Bevölkerung an Selbstdisziplin zu mangeln. Daher forderte das BLV im letzten

November unter anderem, den Fleischkonsum zugunsten einer gesünderen und nachhaltigeren Ernährung zu senken. Weiter wirkt sie daraufhin, den Zuckergehalt in Produkten wie Müesli, Joghurt und Cola zu senken und den Zuckerkonsum bis 2028 insgesamt um 20 Prozent zu reduzieren. In Bezug auf Alkohol soll aufgrund der gesundheitlichen Risiken sogar ganz auf den Konsum verzichtet werden. Trotz dieser Bemühungen hält sich die Bevölkerung laut der Nationalen Ernährungserhebung «menuCH» 2014/15 jedoch nur begrenzt an die Empfehlungen. Dennoch hält das BLV an der Schweizer Ernährungsstrategie 2025–2032 fest.

Umfassende Förderangebote

Doch die Verwaltung fordert nicht nur, sie fördert auch. Nebst Wissensvermittlung setzt sie auf Förderanreize. So unterstützt der Bund etwa den Absatz von Schweizer Fleisch und den Zuckerrübenanbau mit Millionenbeträgen. Für die Stützung des Schweizer Wein-

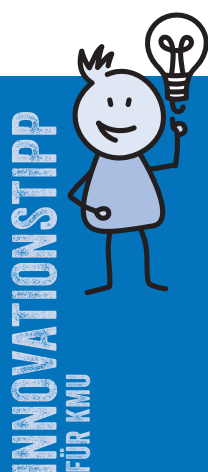
absatzes macht sich Bundesrat Guy Parmelin, gelernter Winzer und Landwirt aus dem Kanton Waad, sogar persönlich stark.

Erziehung durch Widersprüche

Paradox? Nein, natürlich nicht. Es handelt sich nur um die ganz normale Logik eines Systems, in dem jede Abteilung ihre eigenen Ziele verfolgt. So bleiben die Bürgerinnen und Bürger im Dauerunterricht der Verwaltung.



Eveline Frei
Redaktionsmitglied
«Aargauer Wirtschaft»



INNOVATIONSTIPP
FÜR KMU

Energy Data Hackdays 2026: Warum KMU von Innovation mit Energiedaten profitieren

Die Energiewende und die Digitalisierung eröffnen neue Chancen – insbesondere dort, wo Wirtschaft, Forschung und Technologie zusammenarbeiten. Genau diesen Austausch fördern die Energy Data Hackdays. Am 10. und 11. September 2026 finden im FHNW-Campus Brugg-Windisch bereits zum achten Mal die Energy Data Hackdays statt. In interdisziplinären Teams entstehen innovative Lösungen rund um Energiedaten und die Energieversorgung der Zukunft. Besonders KMU profitieren von neuen Impulsen, innovativen Technologien, wertvollen Kontakten und der Möglichkeit, eigene Fragestellungen gemeinsam mit Expertinnen, Experten und Talenten weiterzuentwickeln. Vorkenntnisse in der Softwareentwicklung sind nicht erforderlich – gefragt sind Neugier, Kreativität und Freude an der

Zusammenarbeit. Als Partner unterstützt das Hightech Zentrum Aargau die Energy Data Hackdays und stärkt den Wissens- und Innovationstransfer zwischen Wirtschaft, Forschung und Praxis. Nutzen Sie die Gelegenheit, neue Perspektiven zu gewinnen und die Energiezukunft der Schweiz aktiv mitzugestalten.



Melden Sie sich jetzt an:
www.energydatahackdays.ch



Bernhard Isenschmid
Schwerpunktleiter
Digitale Technologien
& Automation

Anspruchsvollere Ausgangslage, robustes System

Stark sinkende Kompetenzen bei den Jugendlichen, ein über Jahre schrumpfender Anteil der Berufslehre, jeder zehnte Betrieb gibt das Ausbilden auf: An Herausforderungen mangelt es der beruflichen Grundbildung nicht. Trotzdem erweist sich das Schweizer System als robust, gerade auch im Vergleich zu anderen Ländern.

Schwierige Situation für Ausbildungsbetriebe

Als hätten sie das letzte Schuljahr komplett verpasst: So gross ist der Rückgang der schulischen Kompetenzen, den die Jugendlichen beim Eintritt in die zwei- und dreijährigen Lehren aufweisen. Das zeigt ein Vergleich der PISA-Leistungen zwischen 2012 und 2022. Der Rückgang geht fast vollständig zulasten der Berufsbildung, während die Gymnasien ihr Niveau halten konnten. Da die Anforderungen der Berufslehren dieselben geblieben sind, erhöht sich der Druck auf Ausbildungsbetriebe und Berufsfachschulen.

Hinzu kommt ein langjähriger Trend zur Allgemeinbildung: Über ein Jahrzehnt lang entschieden sich anteilmässig immer weniger Jugendliche für eine Lehre. Immerhin hat sich der Anteil der Berufsbildung in den letzten zwei Jahren stabilisiert. Ob diese Wende nachhaltig ist, bleibt abzuwarten.

Bei jenen, die sich für eine Berufslehre entscheiden, wird zudem etwa ein Viertel der Lehrverträge vorzeitig aufgelöst. Vier von fünf Betroffenen treten wieder in eine Lehre ein, oft in einen passenderen Beruf, und solche Umwege und Wechsel kommen in der Berufsbildung nicht häufiger vor als an den Gymnasien. Trotzdem sind Wechsel aus Sicht der Betriebe kostspielig, da der Nutzen der Ausbildung für den Betrieb vor allem gegen Ende der Lehre anfällt.

Demografischer Wendepunkt

Angesichts dieser Entwicklungen erstaunt es kaum, dass manche Betriebe der Ausbildung den Rücken zukehren: Schweizweit haben in den letzten zehn Jahren über 6000 Firmen aufgehört auszubilden, was rund jedem zehnten Lehrbetrieb entspricht. Haupt-



Samuel Lüthi
Wissenschaftlicher
Mitarbeiter bei der
Schweizerischen
Koordinationsstelle
für Bildungsforschung
(SKBF)

grund dürfte allerdings die Demografie sein: Die Abschlussjahrgänge der obligatorischen Schule wurden über Jahre stetig kleiner, entsprechend schwieriger wurde die Rekrutierung. An den Kosten kann es jedenfalls nicht liegen: Für gut 70 Prozent der Betriebe rentiert sich die Ausbildung bereits während der Lehre.

Nun ändert sich die Lage. Die Jahrgänge wachsen bis weit in die 2030er-Jahre, treffen aber auf ein geschrumpftes Lehrstellenangebot. Die entscheidende Frage der nächsten Jahre lautet deshalb: Steigen Betriebe, die sich zurückgezogen haben, wieder in die Ausbildung ein? Falls nicht, könnte sich der Lehrstellenmarkt aus Sicht der Jugendlichen zunehmend verschärfen.

Dass sich das Engagement lohnt, zeigt der Blick auf die Ergebnisse. Die Abschlussprüfungen bestehen am Ende fast alle, der Einstieg ins Erwerbsleben gelingt: Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger sind markant seltener arbeitslos und verdienen ein Leben lang mehr als Ungelernte. Besonders gut schneidet dabei die betrieblich organisierte Lehre ab: Ihre Absolventinnen und Absolventen finden schneller eine Stelle als schulisch Ausgebildete.

Dafür treten sie seltener in die Hochschulen über, auch weil sie weniger oft eine Berufsmaturität absolvieren. Dabei wäre die Berufsmaturität für Ausbildungsbetriebe attraktiv: Wer

sie ermöglicht, erhält mehr Bewerbungen – ein Rekrutierungsvorteil bei schulstarken Jugendlichen, auch wenn die zusätzlichen Schultage den Betrieb Präsenzzeit kosten. Und gerade in Sektoren mit einem Bedarf an tertiär gebildeten Fachkräften hilft sie, das künftige Personal zu sichern.

Berufsbildung im Zeitalter der KI

Sei es durch das Wachstum der Berufe mit ökologischem Potenzial oder durch die künstliche Intelligenz (KI): Der Strukturwandel verändert die Berufswelt, und die Jugendlichen haben das längst registriert. Kurz nach der Lancierung von ChatGPT brachen auf der Lehrstellenplattform die Suchanfragen nach Berufen mit stark kognitivem Profil ein, während handwerklich geprägte Berufe kaum betroffen waren. Solche Sorgen sind nicht unbegründet: Tatsächlich könnte KI insbesondere Einstiegsstellen für junge Berufsleute verdrängen, wie eine viel diskutierte amerikanische Studie argumentiert.

Genau hier ist die duale Lehre im Vorteil: Wer im Betrieb ausgebildet wird, hat praxisrelevante Fähigkeiten erworben und steht mit einem Bein schon im Arbeitsmarkt. Eine laufende Studie der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF) und der Universität Bern unterstreicht das: Von allen Prüfungsnoten des Qualifikationsverfahrens hängt die praktische Arbeit am engsten mit dem späteren Berufserfolg zusammen. Wer hier gut abschneidet, verdient mehr, ist seltener ohne Stelle und wird öfter vom Lehrbetrieb übernommen. Praktisches Können, vom Meister an den Lehrling weitergegeben, förderte schon vor Jahrhunderten Wirtschaftswachstum und Innovation, wie der aktuelle Wirtschaftsnobelpreisträger Joel Mokyr zeigt. Auch heute werden solche Fähigkeiten nicht in Schulklassen, sondern in engagierten Betrieben erworben und könnten im Zeitalter der KI nochmals an Wert gewinnen.

Zwischen Wunschberuf und Arbeitsmarkt:

Wohin entwickelt sich die Berufsbildung?

Die Berufsbildung gilt zu Recht als eine der grössten Stärken der Schweiz. Sie verbindet Bildung und Wirtschaft, schafft Perspektiven für junge Menschen und sichert den Unternehmen die Fachkräfte von morgen. Gerade deshalb lohnt es sich, heute genauer hinzuschauen. Denn die Rahmenbedingungen verändern sich rasant.

Künstliche Intelligenz, Digitalisierung, neue Arbeitsformen und wirtschaftliche Umbrüche verändern zahlreiche Berufsbilder. Gleichzeitig entwickelt sich die Demografie im Aargau in eine interessante Richtung: In den kommenden Jahren werden deutlich mehr Jugendliche das Alter erreichen, in dem sie eine Anschlusslösung nach der Volksschule suchen. Das ist grundsätzlich erfreulich. Gleichzeitig stellt sich die Frage, ob für diese jungen Menschen auch künftig genügend passende Ausbildungsplätze und berufliche Perspektiven vorhanden sein werden.

Dabei geht es nicht allein um die Anzahl Lehrstellen. Entscheidend ist, ob Angebot und Nachfrage zusammenpassen. Während in einigen Berufen weiterhin Lernende fehlen, interessieren sich viele Jugendliche für dieselben Ausbildungswege. Besonders spannend wird die Entwicklung in Berufen, die sich durch Automatisierung und künstliche Intelligenz stark verändern. Die Frage lautet deshalb nicht nur, wie viele Fachkräfte wir benötigen, sondern welche Fachkräfte künftig gefragt sein werden.



Foto: zVg.

Matthias Kunz ist Leiter Betriebliche Bildung beim Kanton Aargau und engagiert sich für die Weiterentwicklung einer zukunftsorientierten Berufsbildung im Spannungsfeld von Wirtschaft, Gesellschaft und technologischem Wandel.

Die Berufsbildung steht damit vor einer wichtigen Aufgabe: Sie muss weiterhin attraktiv bleiben und gleichzeitig schneller auf Veränderungen reagieren können. Ausbildungsinhalte, Qualifikationen und Berufsbilder müssen sich noch konsequenter an den Bedürfnissen von Wirtschaft und Gesellschaft orientieren. Die Verbundpartnerschaft von Bund, Kantonen und den Oda bietet dafür beste Voraussetzungen. Entscheidend wird sein, dass diese Zusammenarbeit weiterhin eng und lösungsorientiert erfolgt.

Auch die berufliche Orientierung gewinnt an Bedeutung. Junge Menschen sollen ihre Talente und Interessen entfalten können.

Gleichzeitig braucht es einen realistischen Blick auf die Chancen und Perspektiven verschiedener Berufe. Nicht jede Wunschvorstellung wird sich in Zukunft eins zu eins verwirklichen lassen. Manchmal eröffnet gerade eine zunächst nicht favorisierte Ausbildung neue und überraschend erfolgreiche Karrierewege. Die Berufsbildung bietet dafür zahlreiche Möglichkeiten – von der Grundbildung über die höhere Berufsbildung bis zu Fachhochschulen und Universitäten.

Besonders wichtig erscheint mir, dass wir den Fokus auf nachhaltige Arbeitsmarktintegration richten. Jeder junge Mensch, der den Einstieg in die Berufswelt schafft, gewinnt Perspektiven für sein eigenes Leben. Gleichzeitig profitiert die gesamte Gesellschaft von gut ausgebildeten Fachkräften. Umgekehrt können fehlende Anschlusslösungen zu Fachkräftemangel, Jugendarbeitslosigkeit und zusätzlichen Belastungen für die Sozialwerke führen.

Die Herausforderungen sind gross. Die Chancen aber ebenso. Die Aargauer Berufsbildung verfügt über engagierte Lehrbetriebe, starke Verbände, innovative Schulen und eine funktionierende Verbundpartnerschaft. Wenn es uns gelingt, diese Kräfte weiterhin zu bündeln und gemeinsam nach vorn zu schauen, wird die Berufsbildung auch in Zukunft das bleiben, was sie heute bereits ist: einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren für den Wirtschaftsstandort Aargau und die Schweiz.

Herausforderung? gemeistert!

Interim Management

Business Consulting | Interim Management | Executive Search | Business Services

aviano

aviando.ch

Nationales Kurslehrmittel NüKL

Im August 2026 startet der erste Lehrgang der Elektroinstallateur:in EFZ, Montage-Elektriker:in EFZ und Elektroplaner:in EFZ mit den neuen Kursunterlagen, die auf den Erwerb von Handlungskompetenzen ausgerichtet sind. Weshalb dafür erstmals ein nationales Kurslehrmittel entwickelt wurde und warum sich EIT.aargau-Präsident Gaetano Salonia dafür engagierte, erklärt er im Interview.

Eveline Frei, freie Journalistin

Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) fordert, dass berufliche Grundbildungen in der Schweiz mindestens alle 5 Jahre auf ihre Aktualität überprüft werden. Die Schweizer Elektrobranche hat in den letzten vier Jahren ihre Bildungsverordnung grundlegend überarbeitet.

Herr Salonia, welchen Einfluss hat die neue Bildungsverordnung BiVo2022+ auf die NüKL und den Unterricht an den Berufsfachschulen?

Die überbetrieblichen Kurse sind ein obligatorischer Bestandteil der beruflichen Grundbildung. Mit der neuen Bildungsverordnung verändern sich die Anforderungen in der Elektrobranche grundlegend. Im Zentrum stehen neu das Lernen und Unterrichten nach Handlungskompetenzen. Damit verbunden sind ein stärkerer Praxisbezug, neue Unterrichtsformen sowie eine schweizweite Vereinheitlichung der Ausbildung.

Und was heisst das jetzt konkret – was genau ändert sich?

Lernen nach Handlungskompetenzen bedeutet ganz konkret, dass nicht mehr nur Fachwissen abgefragt wird, sondern dass Lernende zeigen müssen, dass sie eine berufliche Aufgabe in der Praxis selbstständig und korrekt ausführen können. Künftig werden sie nicht mehr primär danach beurteilt, wie viel sie auswendig wissen, sondern danach, ob sie berufliche Aufgaben sicher und korrekt ausführen können.

Wie entstand die Idee für ein nationales überbetriebliches Kurslehrmittel?

Da schweizweit alle Kurszentren der Elektrobranche im Zuge der Überarbeitung der Bildungsverordnung BiVo2022+ ihre Unterlagen komplett neu erarbeiten mussten, habe ich 2024 an der Delegiertenversammlung den Vorschlag eingebracht, ein nationales Kurslehrmittel zu erarbeiten, damit die überbetrieblichen Kurse (üK) schweizweit auf einer gemeinsamen und modernen Grundlage durchgeführt werden können. Daraus entstand nach anfänglichem Widerstand das Projekt NüKL (nationales überbetriebliches Kurslehrmittel), das ich präsidieren durfte.

Welche Herausforderungen mussten überwunden werden?

Da die Sektionen ihre überbetrieblichen Kurse bislang eigenständig organisierten, stand der Zentralverband EIT.swiss einer gemeinsamen Lösung zunächst zurückhaltend gegenüber. Die Deutschschweizer Sektionen waren jedoch überzeugt, dass sich durch eine koordinierte Zusammenarbeit grössere Synergien und nachhaltige Vorteile erzielen lassen.

Warum war es wichtig, möglichst alle Sektionen in das Projekt einzubinden?

Es war eine zentrale Voraussetzung, damit das Projekt als nationale Lösung anerkannt und vom Zentralverband getragen werden konnte. Weil auch rechtliche, organisatorische und sprachliche Herausforderungen eine zentrale Koordination durch EIT.swiss verlangten, stellte ich 2024 an der Delegiertenversammlung den Antrag zur Unterstützung und Umsetzung eines nationalen überbetrieblichen Kurslehrmittels (NüKL).

Wieso braucht es ein NüKL?

Mit dem nationalen überbetrieblichen Kurslehrmittel soll die Ausbildungsqualität schweizweit langfristig gesichert und eine zeitgemässe, praxisnahe Ausbildung ermöglicht werden. Die Unterlagen orientieren sich an den aktuellen Branchenanforderungen und sorgen für ein vergleichbares Niveau in allen Regionen. Gleichzeitig werden Doppelspurigkeiten vermieden und die Zusammenarbeit zwischen den Sektionen gestärkt. Das Lehrmit-



Foto: zVg

Gaetano Salonia,
Präsident EIT.aargau,
Projektleiter NüKL,
ELZAG Geschäfts-
leitung Muhen

tel unterstützt die Kursverantwortlichen im Alltag und fördert eine einheitliche Wissensvermittlung. Die Entwicklung und Einführung brachte jedoch erhebliche organisatorische und finanzielle Herausforderungen mit sich.

Können Sie das etwas erläutern?

Diese Herausforderungen zeigen sich insbesondere bei der Einführung des NüKL in den Kurszentren. Betroffen sind nicht nur die Kurszentren und Kursverantwortlichen, sondern auch die Ausbildungsplanung sowie die Infrastruktur und Kostenstruktur. Viele Sektionen investieren deshalb bereits heute in neue Kursräume, die Digitalisierung, zusätzliches Personal und moderne Lehrmittel. Gleichzeitig werden Kurskonzepte und Ausbildungsabläufe an die neuen Anforderungen angepasst, um eine zukunftsorientierte und qualitativ hochwertige Ausbildung sicherzustellen.

Einige mögen sich fragen, was die Ausrichtung auf Kompetenzen für Folgen in der Praxis hat. Können Sie etwas dazu sagen?

Für das erste Lehrjahr heisst das konkret, dass es in den überbetrieblichen Kurszentren neu einen klaren Leitfaden für den Unterricht, ein Arbeitsbuch für die Lernenden sowie ein Nachschlagewerk mit dem wichtigsten Fachwissen gibt. Zusätzlich wurden alle Kursstandorte und Sektionen in sogenannte «Sounding Boards» einbezogen. Das sind Gruppen von Personen, die das Projekt aus der Praxis heraus kritisch begleiten und Rückmeldungen geben, welche laufend in die Weiterentwicklung der Inhalte einfließen werden.

Lernende gewinnen – Zukunft sichern

Jährlich starten im Sommer Tausende Jugendliche ihre berufliche Grundbildung. Für Berufsbildnerinnen und Berufsbildner ist das eine spannende Phase: In den ersten Monaten zeigt sich, wie sich die Lernenden entwickeln und wie gut die Besetzung der Lehrstelle gelungen ist. Welche Bedeutung dieser Schritt für die Jugendlichen hat, rückt oft in den Hintergrund. Mit dem Eintritt in die Arbeitswelt beginnt für sie ein neuer Lebensabschnitt mit vielen Erwartungen und Herausforderungen.

Wie finden Jugendliche den passenden Beruf?

Die Berufswahl gehört zu den wichtigsten Entscheidungen im Jugendalter. Gleichzeitig kennen viele Jugendliche die Vielfalt der Berufe nur teilweise oder haben ein ungenaues Bild einzelner Tätigkeiten. Deshalb genügt es heute kaum noch, Lehrstellen lediglich auszu-schreiben.

Im Berufswahlprozess spielen Eltern, Geschwister, Lehrpersonen, Berufsberatende sowie der Freundeskreis eine wichtige Rolle. Damit Jugendliche eine fundierte Entscheidung treffen können, müssen sie Berufe praktisch erleben und vergleichen können. Berufserkundungen geben hier einen ersten Einblick. Sie dienen dem Kennenlernen eines Berufs und sollten deshalb zeitlich überschaubar sein. Ein bis zwei Tage reichen in der Regel aus, um erste Eindrücke zu gewinnen. Sobald sich eine Berufsrichtung abzeichnet, werden Schnupperlehren besonders wichtig. Sie erlauben es Jugendlichen, typische Aufgaben, das Umfeld und Entwicklungsmöglichkeiten kennenzulernen. Gleichzeitig lernen sie den Betrieb und dessen Kultur kennen.

Wie finden Betriebe geeignete Lernende?

Die Suche nach dem oder der «richtigen» Lernenden greift häufig zu kurz. Entscheidend ist



Lukas Borner
Leiter Bildungszentrum
JardinSuisse Aargau

vielmehr, dass die Anforderungen der Lehrstelle mit den Fähigkeiten, Interessen und Ressourcen der Jugendlichen optimal zusammenpassen.

Nicht jeder Betrieb eignet sich für jede junge Person, genauso wenig wie jede jugendliche Person zu jedem Betrieb passt. Eine erfolgreiche Rekrutierung basiert deshalb auf realistischen Erwartungen auf beiden Seiten.

Hilfreich ist ein berufs- und betriebsindividuelles Anforderungsprofil. Es beschreibt die fachlichen und persönlichen Kompetenzen, die für die Ausbildung erforderlich sind, und unterstützt eine objektive Beurteilung der Bewerbenden. Dadurch können Fehlbesetzungen reduziert und die Erfolgchancen der Ausbildung erhöht werden.

Die Bedeutung der Unternehmenskultur

Neben den fachlichen Anforderungen gewinnt die Unternehmenskultur zunehmend an Bedeutung. Jugendliche suchen einen Ausbildungsplatz, an dem sie ernst genommen, gefördert und unterstützt werden. Eine gute Begleitung durch Berufsbildnerinnen und Berufsbildner ist dabei ein zentraler Erfolgsfaktor.

Regelmässige Feedbackgespräche, klare Lernziele und ein respektvoller Umgang schaffen Vertrauen und Motivation. Lernende, die sich wertgeschätzt fühlen, identifizieren sich stärker

mit ihrem Beruf und ihrem Ausbildungsbetrieb.

Eine wichtige Rolle spielen dabei bestehende Lernende. Sie sind oft die glaubwürdigsten Botschafter eines Unternehmens. Berichten sie positiv über ihre Ausbildung und ihre Erfahrungen im Betrieb, stärkt das die Attraktivität des Lehrbetriebs nachhaltig.

Fazit

Die Berufsbildung ist weit mehr als die Besetzung einer offenen Lehrstelle. Sie ist eine Investition in die Zukunft. Die erfolgreiche Auswahl der Lernenden beginnt bei der Berufspräsentation, setzt sich mit praxisnahen Einblicken fort und endet nicht mit der Vertragsunterzeichnung. Erst eine wertschätzende Ausbildungskultur schafft die Grundlage für motivierte Lernende und zukünftige Fachkräfte. Unternehmen, die diesen Prozess aktiv gestalten, stärken ihre Wettbewerbsfähigkeit und leisten gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des Berufsnachwuchses.

Anforderungsprofil – Dynamisches Arbeitsinstrument			Wert	Stuf	Item
Anforderungskategorie	Mögliche Anforderungsbeispiele	Beispieltypischer Anforderungsgrad			
Allgemeine Anforderungen	• Wohnort • Freizeitaktivitäten • Arbeitstempo • Arbeitsqualität • Arbeitsmenge • Arbeitsabläufe strukturiert / vorausschauendes Handeln	• Sein Arbeitsweg dauert nicht länger als 30 Minuten. • Die Freizeitaktivitäten schliessen hohe Verletzungsgefahr aus. • Arbeitet auch bei schlechtem Wetter motiviert.			
Intellektuelle Anforderungen	• Mathematische Begabung • Räumliches Vorstellungsvermögen • Beobachtungsgabe • Konzentrationsfähigkeit	• Kann eine »beliebige Dreiecksrechnung« auflösen. • Berechnet Kulatorem am konkreten Beispiel selbstständig. • Schliesst beim durchgeführten Test im Bereich Mathematik und Geometrie sehr gut ab.			
Körperliche Anforderungen	• Gesundheit • Allergien • Schwindelfreiheit • Geschicknis	• Ist sehr beweglich und körperlich belastbar.			
Charakterliche Anforderungen	• Selbstständigkeit • Ausdauer • Konstruktivität • Ehrlichkeit • Umgebungsformen • Anpassungsfähigkeit • Ehrlichkeit • Auftreten • Pünktlichkeit • Verlässlichkeit • Hilfsbereitschaft • Respekt • Eigenverantwortung • Reflexionsfähigkeit	• Begrüsst die Kundschaft freundlich und kann sich selber vorstellen. • Führt Aufträge selbstständig aus. Fragt aber gezielt nach bei Unklarheiten / Unsicherheiten.			
Geschicklichkeit und Interesse	• Auffassungsgabe • Handwerkliches Geschick • Sorgfalt • Verständnis von Formen und Farben • Transferfähigkeit • Motorik	• Zeigt ein ausgeprägtes Interesse an Pflanzen und den Kreisläufen in der Natur.			

Mustervorlage von JardinSuisse

carrosserie suisse Aargau startet Kampagne für den Nachwuchs

David Maier, Vizepräsident carrosserie suisse, Sektion Aargau

Die Berufsbildung der Sektion Aargau von carrosserie suisse mit Präsident Michael Hal-lauer steht vor einer Aufgabe, die weit über das Besetzen einzelner Lehrstellen hinausgeht. Es geht um die Zukunft der ganzen Branche. Unter der Federführung von Vorstandsmitglied David Maier geht die Sektion Aargau die Rekrutierung der Lernenden deshalb zusammen mit ihren Mitgliedsbetrieben an. Im September wird im ganzen Kanton Aargau eine Plakatkampagne lanciert, welche die Jugendlichen, die Eltern, die Lehrpersonen und das weitere Umfeld auf die attraktiven Berufsmöglichkeiten in der Carrosseriebranche aufmerksam machen soll.

Die Ausgangslage ist anspruchsvoll. Für carrosserie suisse Aargau ist der Kern der Herausforderung klar: Die Lernenden von morgen müssen aktiv gewonnen werden. 2025 blieben in der Schweiz rund 11 500 Lehrstellen, also etwa 13 Prozent, unbesetzt. Gleichzeitig wird bei den unter 20-Jährigen bis 2050 ein Rückgang von bis zu 15 Prozent prognostiziert. Hinzu kommt der Trend zur Akademisierung: Immer mehr Jugendliche orientieren sich Richtung Gymnasium oder schulische Laufbahnen.

Für die Carrosseriebranche bedeutet das: Der Wettbewerb um jeden einzelnen Lernenden nimmt zu. Weniger Jugendliche mit mehr Möglichkeiten führen zu mehr Konkurrenz zwischen den Branchen und Betrieben. Die Frage lautet deshalb nicht mehr nur, wo Lernende gefunden werden können, sondern wie junge Menschen überhaupt auf einen Beruf aufmerksam werden. Fakt ist: «Ein Beruf, der nicht im Kopf ist, wird nicht gewählt.»

Hier setzt die Sektion Aargau an. Die Berufe in der Carrosseriebranche sind modern, vielseitig und zukunftsgerichtet. Carrosseriespengler/innen sowie Carrosserielackierer/innen und Fahrzeugschlosser/-innen arbeiten mit Technik, Präzision, handwerklichem Können und sichtbaren Resultaten. Trotzdem sind diese Berufe vielen Jugendlichen zu wenig präsent. Das Problem ist also nicht der Beruf selbst, sondern dass zu wenige



junge Menschen im richtigen Moment daran denken.

Die Berufswahl findet früh und oft im Alltag statt. Jugendliche entscheiden nicht isoliert. Eltern, Lehrpersonen, Freundinnen und Freunde sowie das persönliche Umfeld beeinflussen die Wahrnehmung stark. Deshalb reicht es nicht, eine Lehrstelle auf einer Website auszuschreiben. Die Branche muss dort sichtbar sein, wo Jugendliche unterwegs sind: im öffentlichen Raum, in der Region, auf dem Schulweg, im Gespräch zu Hause und auf dem Smartphone.

Die Plakatkampagne im September verfolgt genau dieses Ziel. Mit Unterstützung von APG|SGA sollen die Berufe der Carrosseriebranche im ganzen Kanton Aargau sichtbar werden. Plakate schaffen regionale Präsenz, wecken Aufmerksamkeit und machen aus einem bislang unbekannten Beruf eine echte Option. Ergänzend dazu wird Mobile Targeting eingesetzt, damit die Aufmerksamkeit aus dem öffentlichen Raum später auf dem Smartphone weitergeführt wird. So entsteht aus Sichtbarkeit Interesse und aus Interesse im besten Fall eine Schnupperlehre.

Die Wirkung von Plakatwerbung ist gerade bei jungen Menschen hoch. Gemäss aktuellen Marktforschungsdaten hat Out-of-Home-Werbung bei den 14- bis 19-Jährigen eine Reichweite von 80,1 Prozent, bei den 20- bis 29-Jährigen sogar 82,2 Prozent. Damit gehört das Plakat zu den sichtbarsten Medien für die Zielgruppe der Berufsbildung.

Im Zentrum der Kampagne steht die Schnupperlehre. Die Plakatsujets tragen die klare Botschaft: «Erlerne einen Beruf mit Zukunft!» Vorgesehen sind unter anderem Sujets für Carrosseriespengler/-in EFZ und Carrosserielackierer/-in EFZ sowie Fahrzeugschlosser/-

-in. Die Plakate verweisen mit QR-Code und regionalem Bezug direkt auf die Möglichkeit, mehr über den Beruf und die Betriebe in der Region zu erfahren.

Für David Maier und die Sektion Aargau ist klar: Nachwuchssicherung funktioniert nur gemeinsam. Es geht nicht darum, dass ein einzelner Betrieb kurzfristig gewinnt. Entscheidend ist, dass die ganze Branche sichtbar wird und auch in Zukunft genügend Nachwuchs hat. Je stärker die Mitgliedsbetriebe die Kampagne mittragen, desto grösser ist die Wirkung im Kanton.

Die Mitglieder der Sektion spielen dabei eine zentrale Rolle. Sie sind die direkten Ansprechpartner für Jugendliche, Eltern und Schulen. Sie ermöglichen Schnupperlehren, geben Einblick in den Berufsalltag und zeigen, wie vielseitig die Arbeit in der Carrosseriebranche ist. Die Plakatkampagne öffnet die Tür, die Betriebe füllen sie mit Leben.

Entscheidend ist, dass interessierte Jugendliche rasch und unkompliziert Informationen finden, Schnuppermöglichkeiten erhalten und in den Betrieben willkommen sind.

Die Kampagne ist deshalb mehr als Werbung. Sie ist ein Zeichen für die Berufsbildung im Aargau. Regionale Präsenz bringt Aufmerksamkeit, Aufmerksamkeit führt zur Aktivierung, und Aktivierung kann zu neuen Lernenden führen. «Das ist keine Werbung. Das ist Nachwuchssicherung.»

Die Sektion Aargau von carrosserie suisse setzt mit der Plakatkampagne ein starkes Signal. Wer heute sichtbar ist, wird morgen eher gewählt. Oder anders gesagt: Wer heute nicht sichtbar ist, hat morgen keine Lernenden. Genau deshalb investiert die Branche gemeinsam in ihre Zukunft, in ihre Betriebe und in die nächste Generation von Fachkräften.

Starke Partnerschaft für die Berufsbildung

Die Anforderungen an Ausbildungsbetriebe nehmen kontinuierlich zu. Administrative und organisatorische Aufgaben werden umfangreicher, gleichzeitig wächst der Anspruch an eine qualitativ hochwertige praktische Ausbildung der Lernenden. Beiden Entwicklungen im Ausbildungsalltag gerecht zu werden, stellt viele Betriebe vor grosse Herausforderungen.

Dieter Kern, Verantwortlicher Berufliche Grundbildung, baumeister verband aargau

Vor diesem Hintergrund haben die KMU Lehrbetriebsverbund AG und der baumeister verband aargau eine Zusammenarbeit aufgenommen, um die berufliche Grundbildung im Baugewerbe nachhaltig zu stärken. Ziel der Kooperation ist es, Ausbildungsbetriebe wirksam zu entlasten und zugleich eine qualitativ hochwertige Ausbildung sowie die individuelle Förderung der Lernenden sicherzustellen. Dadurch entstehen Freiräume, die es den Betrieben ermöglichen, sich wieder stärker auf ihre Kernaufgabe zu konzentrieren: die praktische Ausbildung der Lernenden.

Ergänzende Kompetenzen für optimale Ausbildungsqualität

Die Zusammenarbeit baut auf den jeweiligen Stärken beider Partner auf: Der Lehrbetriebsverbund übernimmt die Koordination und administrative Aufgaben rund um die Lernenden und ergänzt die Ausbildung mit zusätzlichen Angeboten wie Lernateliers und Workshops. Der baumeister verband aargau bringt seine umfassende Branchenkompetenz ein, begleitet die Lehrbetriebe fachlich und sorgt mit seiner Nähe zur Praxis für Qualität und Verlässlichkeit in der beruflichen Grundbildung.

Klare Rollenverteilung

Der Lehrvertrag wird zwischen der lernenden Person und dem Lehrbetriebsverbund abgeschlossen. Zwischen dem Lehrbetriebsverbund und dem Ausbildungsbetrieb besteht ein Zusammenarbeitsvertrag, während die praktische Ausbildung im Partnerbetrieb erfolgt. Der baumeister verband aargau be-



Fotos: ZVG

Von links: India Erbacher, Stellvertretende Leiterin KMU Lehrbetriebsverbund AG; Dieter Kern, Berufsbildner, baumeister verband aargau; Renate Wunderlin, Leiterin KMU Lehrbetriebsverbund AG.

gleitet die Ausbildung fachlich und beratend und stellt die Qualität der praktischen Ausbildung sicher.

Diese klare Aufgaben- und Rollenverteilung ist die Grundlage der Zusammenarbeit. Sie schafft Transparenz und Verlässlichkeit im gesamten Ausbildungsprozess und entlastet die Ausbildungsbetriebe spürbar. Gleichzeitig wird die Qualität der beruflichen Grundbildung gestärkt, die Attraktivität der Lehrstellen im regionalen Baugewerbe erhöht und ein nachhaltiger Beitrag zur langfristigen Sicherung qualifizierter Fachkräfte geleistet.

Mehrwert für alle Beteiligten

Durch diese Partnerschaft entsteht ein starkes Zusammenspiel, von dem alle profitieren:

- **Lehrbetriebe** werden entlastet und erhalten professionelle Unterstützung.
- **Lernende** profitieren von gezielter Förderung und zusätzlichen Bildungsangeboten.
- **Die Branche** gewinnt an Attraktivität und steigert die Ausbildungsqualität.

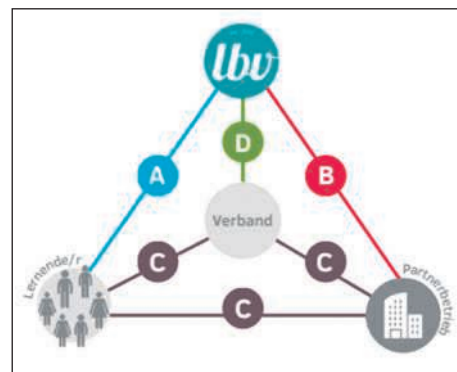
Erfolgreicher Start mit drei Pilotbetrieben

Bereits drei Betriebe aus dem Aargau setzen die Zusammenarbeit aktiv um und weisen damit den Weg für weitere Lehrbetriebe. Der baumeister verband aargau bedankt sich für das Vertrauen und freut sich auf die weitere Entwicklung dieser zukunftsweisenden Partnerschaft.

Ausblick

Die Zusammenarbeit entwickelt sich dynamisch weiter. Es zeigt sich, dass das Ausbildungsmodell flexibel angelegt ist, sich gezielt erweitern lässt und auf sich verändernde Anforderungen eingehen kann. Der weitere Ausbau der Zusammenarbeit ist schrittweise geplant. Ziel bleibt es, zusätzliche Betriebe einzubinden, die Ausbildungsqualität weiter zu stärken und das Modell langfristig als verlässliche und flexible Lösung für die berufliche Grundbildung im regionalen Baugewerbe zu etablieren.

Für ergänzende Fragen oder weitere Erläuterungen zum Lehrbetriebsverbund stehen wir Ihnen gern zur Verfügung. Zögern Sie nicht, sich bei uns zu melden. kern@baumeister.ag, www.baumeister.ag



Schule trifft Wirtschaft

Gemeinsam stark!

Jetzt Mitglied werden!



Schule trifft Wirtschaft

Organisationen
der Arbeitswelt

Kanton
Aargau

Wirtschafts-
verbände

Bildungs-
institutionen

Berufsverbände
und Grossfirmen

Gönner & weitere
Unterstützer

Beeinflusser /
Vereinsmitglieder

Regionale
Gewerbeverbände
(Veranstalter)

Lokale
Netzwerk-
Vereinigungen



Oberstufen der
aargauischen
Volksschule

Aargauer
Ausbildungs-
betriebe

Aargauische
Berufsschau
(AB)

Hauptakteure
Im Zentrum:
Volksschüler/innen

AGV
Aargauischer Gewerbeverband

**BILDUNG
AARGAU**

ask!

KANTON AARGAU

Vereinsgründungs-
mitglieder

Unsere Mission: Wir bieten eine Plattform, die durch unser Netzwerk und Know-how die Vielfalt der Berufswelt erlebbar macht und Jugendlichen hilft, ihren Wunschberuf und idealen Ausbildungsbetrieb zu finden.

www.schule-trifft-wirtschaft.ch

Schule trifft Wirtschaft stärkt den Austausch im Aargau

Die zweite Generalversammlung des Vereins Schule trifft Wirtschaft fand am Mittwoch, 6. Mai 2026, in der Berufsschule Aarau (BSA) statt. Präsident Urs Widmer begrüßte 33 Anwesende und hob die Bedeutung der schweizweit einzigartigen Zusammenarbeit zwischen Schulen und Gewerbe hervor. Ziel des Zweckvereins ist es, die Verbindung von Schule und Wirtschaft nachhaltig zu stärken und für die Mitglieder eine möglichst grosse Wirkung zu erreichen.

Im Jahresbericht 2025 zeigte der Vorstand auf, wie die Plattform weiter an Sichtbarkeit gewonnen hat. Dazu gehören der Ausbau der Website, die Koordination von Best-Practice-Unterlagen für regionale Anlässe sowie die stärkere Vernetzung rund um Tischmessen, Berufsbesichtigungen und Gewerbeausstellungen. Vertreterinnen und Vertreter von BKS, ask! und Bildung Aargau unterstrichen die zentrale Rolle der beruflichen Orientierung und die Wichtigkeit klarer Ansprechpersonen, gemeinsamer Kommunikation und praxisnaher Angebote.

Als wichtige Beispiele wurden die Aargauische Berufsschau 2025, der Netzwerkanlass vom Januar 2026 sowie die Berufserkundungen für Schulklassen genannt. Die Woche der Berufsbildung 2026 ist erfolgreich gestartet. Gegenüber 2025 beteiligen sich deutlich mehr Schulen. Insgesamt werden etwa 1000 Betriebsbesichtigungen durchgeführt, an denen knapp 700 Schülerinnen und Schüler teilnehmen. Die Anmeldung über kursweb.ch soll die Abläufe vereinfachen und den Zugang zu Angeboten erleichtern.



Urs Widmer
Präsident Verein Schule
trifft Wirtschaft

Die Mitglieder genehmigten den Jahresbericht, die Jahresrechnung 2025 sowie das Budget und die unveränderten Mitgliederbeiträge 2026 einstimmig. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Gewinn von 1837.25 Franken ab. Für 2026 stehen die Vorbereitung von Bezirksanlässen in zwei Pilotregionen sowie eine Bestandesaufnahme bestehender Aktivitäten in den Schulkreisen im Zentrum. Gleichzeitig soll die Bekanntheit des Vereins weiter erhöht werden, damit Schulen, Lehrpersonen, Jugendliche und Betriebe die Angebote noch gezielter nutzen können.



Präsident Urs Widmer begrüßt die Anwesenden zur Generalversammlung.

Foto: zVg.

BLACHO-TEX AG

Zeltvermietung & Zeltverkauf inkl. Festzubehör | Schutzhüllen & Blachen | Blachen-Seitenwände und Vorhänge inkl. Vorhangzubehör
Schwimmbad-Abdeckungen | Pavillon-Dachblachen nach Mass | Bootsblachen | Blachen-Verdecke für Lieferwagen und Anhänger









www.blacho-tex.ch - Tel. 056 624 15 55

Mehr finanzielle Unterstützung durch den Kanton

Mit einer Motion soll der Regierungsrat beauftragt werden, die notwendigen kantonalen gesetzlichen Anpassungen zu erarbeiten, damit der Kanton Aargau zusätzliche Finanzierungshilfen bei Neu- und Umbauten sowie Renovationen von Überbetrieblichen Kurszentren tätigen muss.

Der Anhörungsbericht des Departements BKS vom 19. September 2014 hält fest, dass der Kanton Aargau seit dem Schuljahr 2012/13 Beiträge an die überbetrieblichen Kurse (ÜK) von Lernenden leistet. Diese Beiträge werden pro teilnehmende lernende Person ausgerichtet. Die zunächst als Projekt eingeführte Subjektfinanzierung wurde am 11. Februar 2015 dauerhaft weitergeführt und hat die Objektfinanzierung abgelöst. Sie beträgt aktuell 20 Prozent des Bundesbeitrags. Dies betrifft den ÜK-Beitrag 2, der vom Kanton festgelegt und finanziert wird. Die Nachbarkantone Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Zürich vergüten diesen Beitrag mit 100 Prozent, also 80 Prozent mehr als der Kanton Aargau.

Die überbetrieblichen Kurse sind ein zentraler Pfeiler der dualen Berufsbildung. Sie ergänzen die betriebliche Ausbildung und den Berufsschulunterricht und stellen sicher, dass Lernende praxisrelevante Grundfertigkeiten und standardisierte Kompetenzen erwerben. Eine leistungsfähige Infrastruktur ist dafür unabdingbar.

Im Kanton Aargau werden die ÜK im Rahmen der Subjektfinanzierung mit den Kantonsbeiträgen 1 und 2 abgegolten. Diese Beiträge sind in der Praxis primär auf den laufenden Betrieb ausgerichtet. Nach übereinstimmender Einschätzung zahlreicher Trägerschaften reichen sie jedoch nicht aus, um substantielle Rückstellungen für den Kauf oder Bau eigener Liegenschaften beziehungsweise für grössere Erneuerungsinvestitionen zu bilden.

Situation SMGV Aargau:

Ein zentraler Pfeiler des Berufsverbands ist die berufliche Grundbildung. Die Infrastruktur wird hauptsächlich für das Kurszentrum benötigt. Das kantonale Steueramt hat dem Verband sämtliche Rückstellungen für die



Alfons Paul Kaufmann
Unternehmer/Lehrmeister,
Fraktionspräsident
Grossrat Mitte Aargau,
Ehrenmitglied AGV

Erneuerung der Infrastruktur steuerlich aufgerechnet. Einzig die 3 Prozent auf der AGV-Versicherungssumme wurden bisher nicht belastet, was jedoch per Ende 2027 erfolgen soll. Die Infrastruktur, die fast ausschliesslich der beruflichen Grundbildung zugutekommt, ist somit nicht in der Lage, wirksame Rückstellungen zu bilden. Ohne diese Möglichkeit besteht die Gefahr, dass die ÜK-Infrastruktur im Kanton Aargau mittelfristig an Qualität und Wettbewerbsfähigkeit verliert. Dies wäre angesichts steigender Lernendenzahlen, wachsender technischer Anforderungen und der hohen Bedeutung der Berufsbildung für den Wirtschaftsstandort Aargau problematisch. Diese Situation zeigt sich auch in anderen kantonalen Berufsverbänden. Einerseits wird den Berufsverbänden die Kontrolle über die Qualifikationsverfahren zunehmend entzogen und die Notenvergabe ist für die Chefexperten nicht mehr vollumfänglich zugänglich. Immer stärker entscheidet der Kanton über den Prüfungserfolg. Andererseits zieht er sich finanziell aus der Verantwortung zurück. Während bei den Kantonsschulen aus öffentlichen Mitteln nicht gespart wird, tragen Berufsverbände finanzielle Risiken, um Ausbildungszentren für die Grund- und Weiterbildung ihrer Fachkräfte bereitzustellen.

Situation Suissetec Aargau:

Der Verband führt seine Geschäftsstelle beim AGV. Das Ausbildungszentrum für die Berufe Sanitär, Heizung, Spengler, Lüftung und Planerberufe befindet sich an der Berufsschule

Lenzburg. Aufgrund der Berufsbildungsreform werden die ÜK in den nächsten Jahren teurer. Vieles davon muss vom Verband getragen werden. Zudem wird stark in die Lehrlingswerbung investiert; so wurden im Aargau 80 Schulen angeschrieben. Ein geplantes ÜK-Zentrum in Birr scheiterte an der Finanzierung. Vorstösse bei der Regierung brachten keine Aussicht auf Unterstützung, nicht einmal in Form eines zinslosen Darlehens.

Situation Holzbau Aargau:

Die Branche hat keine Probleme bei der Rekrutierung von Lernenden, jedoch sinkt das schulische Niveau. Die ÜK finden im angemieteten Kurszentrum in Oberentfelden statt, dessen Platzverhältnisse nicht mehr ausreichen. Ein Neubauprojekt in Birr stockt. Gleichzeitig steigen die Anforderungen in der Weiterbildung und Arbeitssicherheit. Auch Holzbau Aargau erhielt keine kantonale Unterstützung für ein ÜK-Zentrum, während in anderen Kantonen Grundstücke oder zinslose Darlehen gewährt werden. Zusätzlich wurde das Projekt durch den Denkmalschutz erschwert.

Diese Beispiele zeigen deutlich, dass die Verbände die Hauptlast der Kosten tragen, damit die Ausbildung gewährleistet werden kann.

Im Vergleich dazu investiert der Kanton derzeit rund eine Milliarde Franken in die Erneuerung, Erweiterung und den Neubau von Mittelschulen.

Immer wieder wird betont, dass die KMU-Landschaft das Rückgrat unserer Gesellschaft sei und es ohne die zahlreichen Lehr- und Gewerbebetriebe nicht gehe. Seit einiger Zeit entsteht jedoch der Eindruck, dass diese Betriebe vor allem zur Kasse gebeten und mit zusätzlichen Auflagen sowie wachsender Bürokratie belastet werden.

Es ist an der Zeit, dass Gewerbe- und Lehrbetriebe den ihnen zustehenden Stellenwert erhalten und der Kanton der Berufsbildung die notwendigen Mittel zur Verfügung stellt.

Die Pause im Arbeitsrecht

Wie lange müssen Arbeitspausen dauern? Wann gelten sie als Arbeitszeit und wann nicht? Wo habe ich als Arbeitgeber Gestaltungsspielraum? Die Vorgaben betreffend Pausen sind ein wichtiger Teil des Arbeitsrechts. Es dient aber auch einem positiven Betriebsklima, wenn man klare Regeln formuliert.

Pausen sind kein freiwilliges Entgegenkommen des Arbeitgebers. Sie sind Pflicht und dienen dem Gesundheitsschutz der Mitarbeitenden. Damit sie ihre Ziele – Erholung und Verpflegung – erfüllen können, sollen die gesetzlich vorgeschriebenen Pausen grundsätzlich in der Mitte der Arbeitszeit liegen. An den Anfang oder ans Ende des Arbeitstags verlegt, gelten sie rechtlich nicht als Pause. Anders gesagt: Mitarbeitende dürfen nicht durcharbeiten, um später mit der Arbeit zu beginnen oder früher nach Hause zu gehen.

Das Arbeitsrecht macht Vorgaben zur Mindestlänge der Pausen. Ist der Arbeitstag länger als 9 Stunden, sind 60 Minuten Pause zwingend. Bei mehr als 7 Arbeitsstunden beträgt das gesetzliche Minimum 30 Minuten Pause. Bei mehr als 5,5 Stunden Arbeit sind mindestens 15 Minuten Pause nötig. Pausen können weder durch Geld noch durch andere Vorteile ersetzt werden. Grundsätzlich sind sie am Stück zu gewähren, allerdings dürfen Pausen von mehr als 30 Minuten auch aufgeteilt werden. Ferner sieht das Gesetz für bestimmte Fälle zusätzliche Mindestpausen vor. Beispielsweise für Schwangere, stillende Mütter, Jugendliche, Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen oder bei Tätigkeiten, die aussergewöhnlich hohe Anforderungen an die Konzentrations- und Leistungsfähigkeit stellen.



Thierry Brem
Vorstandsmitglied
des Schweizerischen
Treuhänderverbands
TREUHAND|SUISSE
Sektion Zürich

Dem Arbeitgeber ist es freigestellt, über die gesetzlich vorgeschriebenen Mindestpausen hinauszugehen. So kann er längere oder zusätzliche Pausen vorsehen oder lange Pausen (von mehr als 30 Minuten) in Kurzpausen aufteilen. Auch der Entscheid, Pausen zu bezahlen, liegt in seiner Hand. Solche Leistungen gehen jedoch über das gesetzliche Minimum hinaus.

Bezahlt oder nicht?

Ob eine Pause bezahlt wird, ist zuweilen umstritten. Da eine Pause gemäss Arbeitsrecht als arbeitsfreie Zeit definiert ist, muss sie im Prinzip nicht bezahlt werden. Allerdings kommt es auf die Umstände an. Sind die Mitarbeitenden dazu verpflichtet, während ihrer Pause am Arbeitsplatz zu bleiben oder für den Betrieb auch in diesem Zeitraum verfügbar zu bleiben, dann liegt rechtlich keine echte Pause vor. Wer während des Unterbruchs weiterhin Telefonate entgegennimmt, Kundenschaft bedient oder Maschinen überwacht, macht rechtlich keine Pause, sondern arbeitet. Aus rechtlicher Sicht ist ausschlaggebend, dass in der Pausenzeit keine Arbeitspflichten

bestehen und die Erholung tatsächlich möglich ist. Verbringen Mitarbeitende ihre Pause freiwillig und ohne Verpflichtungen an ihrem Arbeitsplatz, wird die Pause nicht bezahlt.

«Bin mal kurz weg»

Wenn Arbeitnehmer sich ein Getränk holen oder die Toilette aufsuchen, gilt das im Arbeitsrecht als Kurzpause: eine Unterbrechung von wenigen Minuten, die nicht von der Arbeitszeit abgezogen wird. Und wenn sich jemand für die Zigarette zwischendurch vor die Tür begibt? Es gibt kein gesetzliches Anrecht auf regelmässige Rauchpausen. Wenn jemand ausserhalb der offiziellen Pausen rauchen geht, zählt dies offiziell nicht als Arbeitszeit. Viele Unternehmen behandeln Rauchpausen in der Praxis wie Kurzpausen. Um Spannungen und unnötige Diskussionen zu vermeiden, bewährt es sich allerdings, verbindliche Regelungen zu formulieren. Klare Vorgaben schaffen Sicherheit und ermöglichen es überdies, betriebliche Besonderheiten zu berücksichtigen, die für einen reibungslosen Ablauf nötig sind.

Schriftlich Klarheit schaffen

Entscheidend ist, dass die Pausenregelungen eindeutig formuliert und für die Mitarbeitenden einfach zugänglich sind – etwa im Arbeitsreglement, im Personalhandbuch, in der Betriebsordnung, in einem internen Merkblatt oder direkt im Arbeitsvertrag. Zu klären sind mindestens diese Punkte: Wie lange dauern die Pausen? Wann werden sie gewährt? Sind sie bezahlt? Darf der Arbeitsplatz verlassen werden? Bei Bedarf: Wie sind Schicht-, Teilzeit- und Gleitzeitmodelle geregelt? Wer entscheidet bei Ausnahmen?

Die «Aargauer Wirtschaft» ist die einzige adressierte Unternehmerzeitung im Kanton Aargau.

Inserate bei: DaPa Media Vermarktungs GmbH, Telefon +41 56 648 86 99



Lehrvertrag: Was ist anders als beim normalen Arbeitsvertrag?



Dr. Hans R. Schibli
Konsulent AGV

Der Lehrvertrag ist ein besonderer Einzelarbeitsvertrag und untersteht wie der Arbeitsvertrag den Bestimmungen des Obligationenrechts (Art. 344 ff. OR), aber zudem auch den Vorschriften des Berufsbildungsgesetzes (BBG) und den Jugendschutzbestimmungen des Arbeitsgesetzes (ArG).

Abreden, welche die lernende Person für die Zeit nach Abschluss der Lehre in ihrer beruflichen Freiheit einschränken, sind nichtig.

→ **Nichtig: Verpflichtungen zum Verbleib im Lehrbetrieb oder nachvertragliche Konkurrenzverbote (Art. 344a Abs. 6 OR).**

Die Höhe des Lehrlingslohns ist gesetzlich nicht geregelt, allenfalls in Gesamtarbeitsverträgen. In der Praxis dienen die Empfehlungen der Branchenverbände – beispielsweise des AGV und der AIHK – als unverbindliche Richtwerte.

Die Probezeit beträgt mindestens einen und höchstens drei Monate. → **Verlängerung zulässig.** Eine Verlängerung auf maximal sechs Monate ist nur ausnahmsweise, vor Ablauf der Probezeit, mit Zustimmung aller Vertragsparteien und Genehmigung der zuständigen kantonalen Behörde zu-

lässig (Art. 344a Abs. 3 und 4 OR). Bei normalen Arbeitsverträgen (nicht Lehre) → Probezeit maximal 3 Monate (Art. 335b Abs. 2 OR), **eine Verlängerung ist nur sehr eingeschränkt möglich.**

Jugendliche unterstehen den strengeren Jugendschutzvorschriften des Arbeitsgesetzes: Nacht- und Sonntagsarbeit ist grundsätzlich verboten, die tägliche Arbeitszeit beträgt maximal neun Stunden, und Jugendliche unter 16 Jahren dürfen nur bis 20 Uhr, ab 16 Jahren bis 22 Uhr beschäftigt werden (Art. 29 ff., Art. 31 ArG; Art. 11 ArGV 5). Ausnahmen bestehen für Lernende in bestimmten Berufen wie Gastronomie oder Pflege.

Lehrvertrag: → **Nach Ablauf der Probezeit ist eine ordentliche Kündigung des Lehrverhältnisses ausgeschlossen.** Eine vorzeitige Auflösung ist grundsätzlich nur im gegenseitigen Einvernehmen oder aus wichtigen Gründen zulässig und muss von der zuständigen Behörde bewilligt werden (Art. 346 OR i.V.m. Art. 337 OR).



Aargauischer Gewerbeverband

Die nächsten Kursdaten

- 14./15./16. und 21./22. September 2026
- 09./10./11. und 16./17. November 2026

Weitere Informationen und Daten finden Sie unter www.berufsbildner-agv.ch

Berufsbildner/innen-Kurse

- Dauer:** 5 Tage – die Kursdaten sind auf der Homepage ersichtlich
- Ort:** Herzogstrasse 1, Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhaus)
- Abschluss:** nach Besuch der 5 Tage erhalten Sie Ihren Kursausweis (ohne Prüfung)
- Kurskosten:** CHF 765.00 (Preis inklusiv Unterlagen / Lehrmittel, keine Einschreibegebühr)
- Vergünstigung:** Personen mit Wohnsitz im Kanton Aargau profitieren von einer kantonalen Subvention in Höhe von CHF 75.00
- Rabatt:** CHF 100.00 für AGV-Mitglieder sowie für Lehrbetriebe mit Lernenden in der Branche Dienstleistung und Administration



Würdige Lehrabschlussfeier

24 neue Profis für die Strasse

Mit Stolz, Freude und grosser Wertschätzung konnten am Freitag, 26. Juni 2026, im Emil Frey Classic Center in Safenwil die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen des Qualifikationsverfahrens (QV) der Strassentransportfachleute EFZ gefeiert werden. Insgesamt 24 Lernende haben ihre Berufslehre erfolgreich abgeschlossen und dürfen sich nun offiziell Strassentransportfachfrau beziehungsweise Strassentransportfachmann EFZ nennen.

Marianne Kamm, Verbandssekretärin
ASTAG Sektion Aargau



Stefanie Heimgartner, Präsidentin ASTAG Sektion Aargau, mit Bruno Venzi, Vorstandsmitglied Les Routiers Suisses Sektion Aargau.



Die besten Absolventen mit den ausgezeichneten Lehrbetrieben.

Fotos: zVg.

Die Lehrabschlussfeier war der passende Rahmen, um diesen bedeutenden Meilenstein gebührend zu würdigen. Rund 130 Gäste – darunter die Absolventinnen und Absolventen, ihre Familien, Vertreter der Ausbildungsbetriebe sowie weitere Gäste aus der Transportbranche – fanden sich in Safenwil ein, um gemeinsam auf die vergangenen Lehrjahre zurückzublicken und die Leistungen zu feiern.

Der Anlass begann mit einem Apéro im Freien, bei dem man sich in ungezwungener Atmosphäre unterhalten und die Freude über den erfolgreichen Lehrabschluss miteinander teilen konnte. Viele nutzten die Gelegenheit, um Erinnerungen an die Ausbildungszeit auszutauschen und den frisch diplomierten Berufsleuten persönlich zu gratulieren.

Diplomübergabe, Ehrungen und Dank

Adrian Herzog, Berufsbildungsboss der ASTAG Sektion Aargau, führte wie üblich mit Charme und Schalk durch die würdige Feier. Im Mittelpunkt stand die feierliche Übergabe der Fähigkeitszeugnisse. Die Absolventinnen und Absolventen wurden einzeln auf die Bühne gebeten und unter dem Applaus der Anwesenden für ihren Lehrabschluss geehrt. Im Anschluss wurden die drei besten Abschlüsse besonders ausgezeichnet.

Neben den erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen wurden deren Ausbildungsbetriebe gewürdigt. Die Lehrbetriebe der drei besten Abschlüsse durften die Auszeichnung «Ausgezeichneter Lehrbetrieb im Strassentransport 2026» entgegennehmen.

Gleichzeitig wurde ein Dank an alle Ausbildungsbetriebe, Berufsbildnerinnen und Berufsbildner sowie Lehrpersonen ausgesprochen, welche die jungen Berufsleute während ihrer Ausbildung begleitet und unterstützt haben.

Für die Absolventinnen und Absolventen markierte dieser Moment den offiziellen Abschluss ihrer Ausbildung und gleichzeitig den Beginn eines neuen beruflichen Lebensabschnitts. Mit dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis verfügen sie



Angeregter Austausch beim Apéro.

über das Rüstzeug, um künftig verantwortungsvolle Aufgaben im Strassentransport zu übernehmen und einen wichtigen Beitrag zur Versorgung von Wirtschaft und Bevölkerung zu leisten.

Zeige der Schweiz den Meister

Unter diesem Motto motivierte Adrian Herzog die frisch diplomierten Strassentransportfachleute, sich für die **SwissSkills 2027** anzumelden. Mit einem eindrücklichen Kurzfilm machte er auf die Berufsmeisterschaft aufmerksam und zeigte auf, welche einmalige Chance die Teilnahme hat – fachlich sowie persönlich. Die SwissSkills seien eine unvergessliche Erfahrung und eine hervorragende Gelegenheit, das eigene Können vor einem breiten Publikum unter Beweis zu stellen.

Gleichzeitig richtete Adrian Herzog einen Appell an die Lehrbetriebe: Sie sollen ihre jungen Fachkräfte auf diesem Weg unterstützen und die Teilnehmenden an den SwissSkills in Bern begleiten. Gesucht wird der Nachfolger des amtierenden Schweizer Meisters Mike Roth, der seine Ausbildung bei Adrian Herzog absolviert hat.

Die Lehrabschlussfeier in Safenwil war ein gelungener und würdiger Anlass, der den Absolventinnen und Absolventen einen festlichen Abschluss ihrer Lehrzeit bereitete. Die gesamte Branche gratulierte den 24 neuen Strassentransportfachleuten herzlich zum erfolgreichen Lehrabschluss und wünscht ihnen für ihren weiteren beruflichen und persönlichen Weg viel Erfolg, Freude und jederzeit eine sichere Fahrt.

Die besten Lehrabgänger 2026 Strassentransportfachfrau EFZ Strassentransportfachmann EFZ

1. Rang – Note 5,4

Silvan Niwar Aziz

2. Rang – Note 5,3

Jérôme Scheidegger

3. Rang – Note 5,2

Ronja Christina Wernli

Ausgezeichnete Lehrbetriebe im Strassentransport 2026

Armeelogistikcenter, Othmarsingen

Coop Verteilzentrale, Schafisheim

Mittelland Molkerei AG, Suhr



Der Gewerbeverein Surbtal besucht die Firma Neumeyer AG in Lengnau

Etwa 60 Gewerbler und Gewerblerinnen haben anlässlich ihres sommerlichen Gewerbe-Treffs das Vereinsmitglied Neumeyer AG an der Landstrasse in Lengnau besucht.

Maya Bäumler

Gewerbevereinspräsident Matthias Friedli begrüsst die vielen Teilnehmenden und durfte gleich zu Beginn in diesem feierlichen Rahmen ein Fotoalbum mit Bildern aus über 40 Jahren Vereinsgeschichte von Ehrenmitglied Peter Bürgi entgegennehmen. Peter Bürgi sammelte für die «Weisch no? Träff»-Beiz an der EXPO Surbtal zahlreiche Fotos, die er nun dem Gewerbeverein in diesem Album vermacht, das zum Stöbern und Schmunzeln einlädt.

Geschichtsträchtig ist zudem das Familienunternehmen Neumeyer AG mit über 55 Jahren Erfahrung in der Lebensmitteltechnik, das an diesem Abend Gastgeber war und die Besuchenden mit einem Apéro empfing. Das Unternehmen entwickelt und vertreibt hochwertige Maschinen sowie massgeschneiderte Lösungen für die gewerb-

liche und industrielle Nahrungsmittelherstellung. Zu den Kunden zählen Betriebe aus den Bereichen Fleischverarbeitung, Bäckerei und Konditorei, Käse- und Molkereiproduktion, Convenience-Food sowie Gemüse- und Früchteverarbeitung. Mit rund 20 Mitarbeitenden vertritt die Neumeyer AG in der Schweiz zahlreiche weltweit führende Maschinenhersteller und begleitet ihre Kunden von der Planung über die Inbetriebnahme bis zum Service. Für eine Einführung einer neuen Maschine bei einem Kunden brauchen die Projektleiter manchmal einen langen Atem. Das könne bis zu zehn Jahre dauern, wie Seniorchef René Senn berichtete. Stolz erzählte er von Maschinen, die Lyonerwürste umhüllen und clippen, Käseröllchen verpacken, Käsesticks mit Schinken umwickeln und anschliessend ebenfalls verpacken. Das familiengeführte Unternehmen steht für Innovation, Qualität und praxisnahe Beratung. Unter dem Motto «High-Tech for Food» trägt die Neumeyer AG dazu bei, dass Lebensmittel effizient, sicher und in hoher Qualität produziert werden können.

Auf dem Rundgang zeigte Jacqueline Senn, Assistentin der Geschäftsleitung, die Räumlichkeiten, vor allem die Werkstatt und den imposanten Kardex, mit dem die ungefähr 30 000 Ersatzteile

via Computerabfrage herangeholt werden können. Auch das Nachbestellen erfolgt als Vorschlag aus dem System.

Ein besonderes Highlight war, als Geschäftsleiter Marcel Senn und Marco Bolt, Leiter Verpackungstechnik, zwei Maschinen in Aktion zeigten: Die erste Maschine formte aus der Hackfleischmasse Hamburger und leitete diese via Förderband auf die Bleche, um bei der zweiten Maschine verpackt zu werden: Hier wurden Tiefziehschalen gezogen, mit den Burgern befüllt und mittels Oberbahnfolie verschlossen, begast und ausgeworfen.

Die Mitglieder des Gewerbevereins waren sichtlich beeindruckt von den faszinierenden Maschinen und der Innovation der Firma, die auf allen Kontinenten Maschinen im Einsatz hat. Nach dem spannenden Rundgang genossen die Teilnehmenden einen gemütlichen Grillabend mit den eben geformten Burgern, welche die Lägere Metzgerei zubereitete, frischen Salaten und köstlichen Desserts von Monis Hausbäckerei in Siglistorf.

Es war ein geselliger und lehrreicher Abend, der allen noch lang in bester Erinnerung bleiben wird. Der Vorstand des Gewerbevereins Surbtal bedankt sich bei der Firma Neumeyer AG für die Gastfreundschaft und den spannenden Einblick.



Präsident Matthias Friedli begrüsst die Gewerblerinnen und Gewerbler.



Übergabe des Fotoalbums.



Demonstration der Burgermaschine durch Geschäftsführer Marcel Senn und Marco Bolt.



Die Teilnehmenden bestaunen die fertig verpackten Burger.

Fotos: zVg.

Generalversammlung bauenaargau

Stefan Obrist

Die 49. Generalversammlung von bauenaargau fand bei Rutherg AG in Rheinfelden statt. Präsidentin Karin Faes konnte neben den Mitgliedern auch Urs Heimgartner, Kantonsbaumeister und Leiter Immobilien Aargau, und Beat Bechtold, Direktor AIHK Aarau, sowie Miro Barp, Grossrat, begrüßen. Bauenaargau ist das Netzwerk für die Bauwirtschaft im Kanton Aargau und Mitglied von bauenschweiz, der Dachorganisation der Schweizer Bauwirtschaft. Im Vordergrund der Verbandstätigkeit stehen die Bündelung und die Einbringung der Interessen der Branche bei politisch relevanten Entscheidungen.

Um in Zukunft politisch noch breiter tätig zu sein, erarbeitete der Vorstand die Strategie 2026–2028, welche die Versammlung einstimmig genehmigte. Karin Faes brachte die statutarischen Geschäfte zügig durch, wo am Schluss Urs Heimgartner ein spannendes Referat über die Kantonsimmobilien hielt.

Urs Widmer übergab die Geschäftsführung von bauenaargau an Stefan Obrist.

Nach einer Führung durch das moderne Rutherg-Gebäude blieb den Teilnehmenden genügend Zeit, um zu netzwerken, und zwar beim Apéro und bei den vorzüglichen Grilladen mit Risotto. Herzlichen Dank an die Rutherg AG, Raymond Keller und sein Team für die Gastfreundschaft und den vorzüglichen Schmaus.

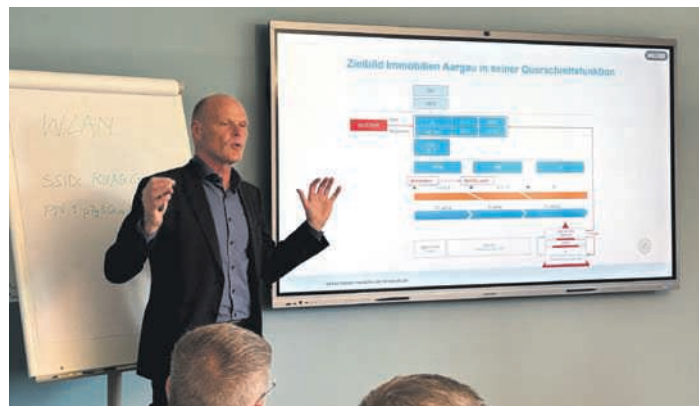


Fotos: zVg

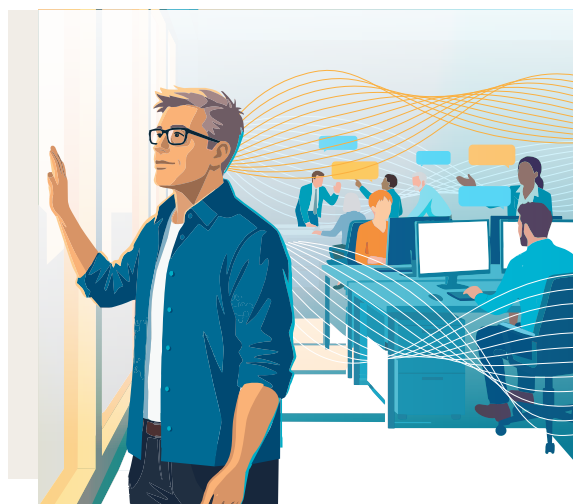
Apéro mit Präsidentin Karin Faes.



Generalversammlung.



Urs Heimgartner beim Vortrag.



Forum BGM
Aargau
STARK · STÄRKES · GEMEINSAM



Zu viel. Zu laut. Zu schnell. Wege aus der Reizüberflutung 16. Kantonale BGM-Tagung

Mittwoch, 28. Oktober 2026 — 13.30–17.30 Uhr, KuK Aarau

Experteninputs und praxisnaher Austausch zu Reizüberflutung, Regeneration und gesunder Leistungsfähigkeit in einer beschleunigten Arbeitswelt. Zielgruppe: Führungskräfte, HR-Fachpersonen sowie weitere Interessierte im Betrieblichen Gesundheitsmanagement.



Infos und
Anmeldung:
bgm-ag.ch

Eine Abschlussfeier der Superlative

Mit über 1000 angemeldeten Personen und rund 270 Lehrabsolvierenden aus 4 verschiedenen Berufen hat der EIT.aargau einen neuen Rekord aufgestellt – und in einer Berufsrichtung sogar eine Erfolgsquote von 100 Prozent erreicht.

Eveline Frei, freie Journalistin

«Gratulation von Herzen! Es war uns ein Anliegen, ein würdiges Fest auf die Beine zu stellen für die 1020 angemeldeten Personen.» Mit diesen Worten begrüsst Gaetano Salonia am 24. Juni 2026 die Anwesenden im bis auf den letzten Platz gefüllten Saal im Tägerli in Wettingen.

Glückwünsche von der Bildungsdirektorin

«Sie halten heute den Lohn Ihrer Arbeit in den Händen – das Resultat von Fleiss und Durchhaltevermögen», begann Bildungsdirektorin Martina Bircher ihre Grussbotschaft. Eine Lehre sei zwar ein anspruchsvoller Weg und führe manchmal über Umwege, doch sie sei niemals eine Sackgasse. «Jetzt stehen Ihnen alle Türen offen. Vielleicht bilden Sie sich an einer Technikerschule, einer Fachhochschule oder mit der Berufsmaturität weiter. Vielleicht führen Sie eines Tages auch einen eigenen Betrieb.» Mit Blick auf die Zukunft betonte sie, dass es Fachkräfte wie die Berufsabsolvierenden brauche, die Theorie in die Praxis um-

setzen. – «Expertinnen und Experten wie Sie, die wissen, wie man Energie sicher verteilt und Anlagen unterhält.» Sie schloss ihre Rede mit den Worten: «Bleiben Sie neugierig, bleiben Sie am Ball und übernehmen Sie Verantwortung.»

Lehre ist wie Bergwandern

Gaetano Salonia verglich die Berufslehrer mit einer Bergwanderung. Am Anfang sei man motiviert und alles sei spannend. Später schmerzten die Beine, die Schuhe drückten und der Gipfel scheine noch weit entfernt. «Ihr habt durchgehalten!» Er bedankte sich bei Eltern, Partnerinnen und Partnern, Freunden, Berufsbildenden und Ausbildungsbetrieben, ohne deren Unterstützung der Erfolg nicht möglich gewesen wäre. «Bleiben Sie neugierig, arbeiten Sie mit Herzblut, übernehmen Sie Verantwortung und bewegen Sie etwas!»

Temporeicher Kostümwechsel

Für Unterhaltung sorgten die Show-Einlage von Nina Burri und die Mundart-Lieder von Marco Desimoni. Im Gespräch mit Gaetano Salonia ermutigte Nina Burri die jungen Fachkräfte mit ihrem Motto: «Never give up. Geben Sie erst auf, wenn es nicht mehr geht – aber halten Sie durch, solange es möglich ist.»

Rückblick QV 2026

Traditionsgemäss präsentierte Christoph Schmidmeister, Leiter EAZ und QV-Obmann, Eindrücke vom Qualifikationsverfahren die im Publikum für bewundernde und schmunzeln-



Strahlende Gesichter, gute Gespräche und tolle Stimmung

de Momente sorgten. Zum Schluss lobte er das umsichtige Verhalten der Prüfungsteilnehmenden: «Kompliment an die Rücksichtnahme!»

«Habe ich noch nie erlebt»

Die neuen Fachkräfte mit den besten drei Notendurchschnitten erhielten je eine Ehrenurkunde, Werkzeug und ein Preisgeld. Als die Elektro-Planer/innen an der Reihe waren, erklärte Christoph Schmidmeister: «So etwas habe ich noch nie erlebt in meiner Karriere. 100 Prozent der angetretenen Kandidatinnen und Kandidaten haben die Prüfung erfolgreich bestanden.»

Die besten Abschlüsse 2026

Montage-Elektriker/innen EFZ

1. Rang 1× 5,5 | 2. Rang 1× 5,1 | 3. Rang 4× 5,0

Elektroinstallateure/innen EFZ

1. Rang 3× 5,6 | 2. Rang 3× 5,5 | 3. Rang 3× 5,4

Elektro-Planer/innen:

1. Rang 1× 5,2 | 2. Rang 2× 5,0 | 3. Rang 2× 4,9

Die Gebäudeinformatiker waren leider nicht anwesend. Unter den neuen Fachkräften befanden sich auch Lehrabsolventinnen und -absolventen aus dem Kanton Solothurn.

Dankeschön

Zum Ausklang des offiziellen Teils dankte Gaetano Salonia den Sponsoren: «Ohne Sie wäre die Feier in diesem Umfang nicht möglich gewesen.» Während das Dessert serviert wurde, ging es für die 269 erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen zum Fototermin. Mehr dazu auf: <https://eitaargau.ch>



Foto: Lars Suter

Klasse 023A Montage-Elektriker/innen EFZ

Ein grosser Tag für den MPA-Nachwuchs

Die erste Etappe im Berufsleben ist nach drei Jahren Lehre geschafft. Wir sind stolz auf unsere frischgebackenen MPA.

Carmen Senn, Aargauerischer Ärzteverband

Im festlichen Ambiente der Bärenmatte in Suhr fand am 30. Juni 2026 die Diplomfeier der Medizinischen Praxisassistentinnen und Praxisassistenten (MPA) statt. Durch das Programm führte die Geschäftsführerin des Aargauischen Ärzteverbands (AAV). Sie gratulierte den Absolventinnen und Absolventen herzlich zum erfolgreichen Lehrabschluss und dankte den bsa-Lehrpersonen sowie den ÜK-Instruktorinnen für ihr Engagement. Besonders erfreulich war, dass neun Lernende zusätzlich die Berufsmaturität erfolgreich abgeschlossen haben. Da das immer einen Mehraufwand für den Lehrbetrieb bedeutet, dankte sie den Praxen, die das ermöglichten. Es folgte eine Rede der Fachleiterin, die sich an jede Abschlussklasse einzeln richtete und in humorvoller Art und mit einem kleinen Zwinkern deren Eigenheiten hervorhob.

76 der insgesamt 78 erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen nahmen unter grossem Applaus ihr eidgenössisches Fähigkeitszeugnis persönlich entgegen, bevor sie für das



Foto: zVg.

Hinten, von links: Leah Iten, Ramona Bienz, Kyra Dubach, Ninja Widmer, Céline Burri. Vorn, von links: Fabienne Dubuis, Sarina Lepri, Seraina Beck, Lisa Rubin, Lorena Timpanaro, Lea Ackle.

Klassenfoto posierten. Die eleganten Abendkleider und die vom Schweizerischen Verband Medizinischer Praxisfachpersonen (SVA) gesponserten weissen Rosen verliehen dem Anlass einen besonders festlichen Charakter. Die elf besten Absolventinnen (siehe Foto) wurden zudem auf der Bühne mit einem Präsent und einem wunderschönen Blumenstrauss vom AAV ausgezeichnet.

Für die musikalische Umrahmung sorgte die Band Bomb Nineteen mit mitreissenden Klängen. Zum Abschluss lud der AAV die Gäste zu einem feinen Apéro ein.

Wir sind sehr stolz auf unseren Nachwuchs, leisten die MPA doch einen wichtigen Beitrag im oft hektischen Praxisalltag. Für den weiteren Berufsweg wünschen wir allen Absolventinnen und Absolventen viel Freude, Erfolg und Erfüllung.

TAG DER OFFENEN TÜR

29.08.2026
11.00 - 14.30 UHR

LAGERRÄUME • HOBBYRÄUME • BÜROS • WERKSTÄTTEN & GARAGEN

Industriestrasse 173a, Spreitenbach
www.room4u.ch

044 545 50 00

MIT GRILL & GETRÄNKEN

ROOM4U
Raum für alles.

Sicherheit. An Ihrer Seite. UTA Vorsorge.

uta.ch/uta-vorsorge

Flexibel, persönlich, sicher: Bei der **UTA SAMMELSTIFTUNG** ist Ihre Personalvorsorge in besten Händen. Profitieren Sie von massgeschneiderten Lösungen zu besten Konditionen. Investieren Sie in Lebensqualität mit unseren individuellen Vorsorgekonzepten.

Ihre Partnerin der Region:
UTA Sammelstiftung BVG
Hauptstrasse 18
5314 Kleindöttingen

UTA SAMMELSTIFTUNG

Meilenstein für die Zukunft der Gesundheit im Kanton

97 Fachfrauen und Fachmänner Apotheke EFZ feiern ihren Abschluss

An der feierlichen Diplomübergabe in Suhr wurde ein erfolgreicher Jahrgang junger Fachkräfte ausgezeichnet. Mit ihrem Engagement und ihrem Fachwissen leisten die Absolventinnen und Absolventen künftig einen wichtigen Beitrag zu einer umfassenden und wohnortnahen Gesundheitsversorgung.

Sekretariat Aargauischer
Apothekerverband

Es war ein Abend voller Freude, Stolz und Anerkennung: Am 24. Juni 2026 erhielten in der Bärenmatte Suhr 97 Absolventinnen und Absolventen – 95 Frauen und 2 Männer – im Beisein ihrer Familien, Freunde und Berufsbildenden das eidgenössische Fähigkeitszeugnis. Die hohe Zahl an Abschlüssen unterstreicht die Bedeutung der Apotheken als attraktive Ausbildungsbetriebe und vielseitige Arbeitsorte.

Besonders geehrt wurden die 15 Rangkandidatinnen sowie die Absolventinnen mit den besten praktischen Prüfungen. Eine Kandidatin erreichte die Bestnote 6,0, zwei weitere erzielten die hervorragende Note 5,9. Prüfungsleiter Mario Häfeli würdigte die Leistungen aller Diplomandinnen und Diplomanden und hob die erfreuliche Durchschnittsnote von 4,8 hervor.

Bestnote 6,0

Mit der Bestnote 6,0 in der praktischen Arbeit setzte sich Larissa Cadeddu an die Spitze des Jahrgangs. Ebenfalls ausgezeichnete Ergebnisse erzielten Luisa Magdalena Trautmann und Alischa Utz mit der Note 5,9.

Für ihre ausserordentlichen Leistungen wurden sie mit dem Prix Axapharm geehrt. Sie erhielten je eine von der Axapharm AG gesponserte Smartbox im Wert von 200 Franken. Die Preise wurden von Moderatorin Raphaëla Zweifel überreicht.

Melanie Weidmann erzielte in den Berufskennntnissen die Note 5,9 und wurde dafür mit dem Prix TopPharm ausgezeichnet. Mit der Gesamtnote 5,9 erreichte sie zugleich das beste Gesamtergebnis des Jahrgangs. Als Anerkennung erhielt sie einen Reisegutschein, finanziert aus dem Bussengeld des HKV Aarau. Die Ehrung nahm Ozan Kaya, Rektor des HKV Aarau, vor.

Das sind die Jahrgangsbesten

Mit einem Notendurchschnitt von 5,3 oder höher durften sich folgende Absolventinnen feiern lassen:



Die 15 strahlenden Rangkandidatinnen.



Diplom in der Tasche – jetzt wird gefeiert!

Fotos: zVg.



Alle Diplomandinnen und Diplomanden.

- **Note 5,3:** Naomi Campi, Lindenapotheke am Bach in Suhr; Vanessa Joëlle Iseli, TopPharm Wiggere Apotheke in Strengelbach; Joana Jasmin Kuster, Jura Apotheke Eichenberger in Dulliken SO; Nadina Luana Rohr, Lindenapotheke im Zentrum in Schöffland; Rachele Vitale, CareLand Apotheke in Aarau
- **Note 5,4:** Lisa Hoffmann, Berg-Apotheke Jost in Villmergen; Emily Knopf, TopPharm Damian Apotheke in Fislisbach; Jaymie Lia Tabea Legler, TopPharm Storch Apotheke in Safenwil
- **Note 5,5:** Lena Luisa Lüthy, Vindonissa Rotpunkt Apotheke in Windisch; Yael Maria Stauffer, TopPharm Wiggere Apotheke in Strengelbach
- **Note 5,6:** Rahel Schaffner, Apotheke Drogerie Reformhaus Kuhn in Brugg
- **Note 5,7:** Larissa Cadeddu, Coop Vitality Apotheke in Würenlingen; Alischa Utz, Bahnhof Apotheke in Aarau
- **Note 5,8:** Luisa Magdalena Trautmann, Apotheke Sins
- **Note 5,9:** Melanie Weidmann, TopPharm Apotheke & Drogerie Neumarktplatz in Brugg

Wertvolle Unterstützung beim Berufseinstieg

Auch in diesem Jahr erhielten alle Diplomandinnen und Diplomanden aus dem Kanton Aargau eine einjährige Mitgliedschaft beim Pharma-AssistentInnen-Verband (PAAV). Die agfam schenkte den frisch diplomierten Berufsleuten zudem einen Fachkurs ihrer Wahl im Wert von 150 Franken.

Die Festrednerin Muriel Hess, Pharma-Betriebsassistentin und Berufsbildnerin von der Berg-Apotheke Jost, zeigte sich erfreut über die zahlreichen erfolgreichen Abschlüsse. In ihrer Ansprache gab sie den jungen Berufsleuten spannende Einblicke in ihren persönlichen Werdegang und ihre beruflichen Erfahrungen. Ein weiterer Höhepunkt des Abends, der Kreativität und Geschick erforderte, war die Marshmallow-Spaghetti-Challenge der Gruppierung der Rotpunkt Apotheken. Zehn Diplomandinnen wurden ausgelost und nahmen die Herausforderung an, den höchsten Spaghettiturm zu konstruieren. Die drei erfolgreichsten Teilnehmerinnen durften sich über attraktive Preise freuen.

Herzliche Gratulation der Aargauer Apothekerschaft

Im Anschluss an die Feier stiessen alle Gäste mit den jungen Berufsleuten auf ihren Erfolg an. Die Diplomfeier bildete einen würdigen Abschluss eines wichtigen Lebensabschnitts und zugleich den Auftakt zu einer vielversprechenden beruflichen Zukunft.

Die Nachwuchsfachkräfte verstärken künftig die Gesundheitsversorgung im Kanton Aargau, der über eines der dichtesten Apothekennetze der Schweiz verfügt. Davon profitiert die Bevölkerung in allen Regionen.

Die Aargauer Apothekerinnen und Apotheker sowie ihre Teams gratulieren den jungen Fachpersonen herzlich zum erreichten Meilenstein und wünschen ihnen einen erfolgreichen Start in ihre berufliche Zukunft.

Ritterschlag für den Berufsnachwuchs

Die MEM-Branche im Aargau feierte am 23. Juni 2026 mit über 400 Gästen auf Schloss Lenzburg ihren Berufsnachwuchs. 120 Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger aus 8 Berufen wurden für ihren Erfolg geehrt und in den Kreis der Berufsleute aufgenommen – ganz wie einst Knapen mit dem Ritterschlag in den Ritterstand.

Eveline Frei, freie Journalistin

Der Verband der Metall-, Elektro- und Maschinenbranche (MEM), Swissmechanik Sektion Aargau, hatte allen Grund zum Feiern. «Ihr dürft stolz sein auf das, was ihr geschafft habt», lobte Thomas Gloor, Präsident Swissmechanik Sektion Aargau in seiner Begrüssung die neuen Fachkräfte. Der Verband ehrte an diesem Abend 120 erfolgreiche Lehrabsolventinnen und -absolventen: Automatenbauern EFZ, Automatenmonteure EFZ, Formenbauer EFZ, Formenpraktiker EFZ, Konstrukteure EFZ, Mechaniker EFZ, Polymechaniker EFZ und Produktionsmechaniker EFZ. Stolz über den Erfolg waren auch die über 400 Anwesenden, die den neuen Fachkräften anerkennenden Beifall schenken, darunter auch Tobias Widmer, Rektor Berufsschule Lenzburg und Roman Dietschi, Berufsinspektor und Michael Gautschi, Vorstandsmitglied von SWISS FORM, dem Verband der Formenbauer.

Neugier, Mut und Freude

«Ihre Entscheidung, nicht weiter zur Schule zu gehen, sondern eine Lehre zu absolvieren, war mutig und ziemlich clever», beschied ihnen Thomas Gloor. «Sie wollten etwas tun, anpacken und können.» Die Lehrjahre seien nicht immer einfach gewesen, dennoch hätten sie durchgehalten, was ihn stolz mache und worauf auch die neuen Fachkräfte selbst stolz sein dürften. Dieser Erfolg wurde vom Publikum mit begeistertem Applaus gefeiert.



Thomas Gloor, Präsident Swissmechanik Sektion Aargau

Zum Abschluss seiner Begrüssungsrede wünschte er allen Neugier, Mut und Freude auf ihrem weiteren beruflichen Weg.

Leben ist voller Entscheidungen

Gastredner, Unternehmer und Grossrat Adrian Schoop gratulierte allen zur erfolgreich abgeschlossenen Berufslehre und eröffnete seine Rede mit der Frage: «Wann haben Sie zum letzten Mal eine gute Entscheidung getroffen?» Sogleich fügte er hinzu: «Das Leben besteht aus Entscheidungen. Wir müssen jeden Tag Weichen stellen.» Entscheidungsfähigkeit sei eine Kernkompetenz. Im Leben sei es wichtig, eine eigene Meinung zu haben und Entscheidungen treffen zu können – diese Fähigkeit strahle Sicherheit aus. Doch auch Fehlentscheidungen gehörten zum Leben dazu. Es zeuge von Grösse und schaffe Vertrauen, wenn man zu seinen Fehlern stehen könne. Das Positive sei, dass man aus Fehlern lerne und daran wachse.

Das Bauchgefühl

Persönlich habe er die besten Erfahrungen mit seinem Bauchgefühl gemacht: «Der erste Gedanke oder Entscheidungen aus dem Bauch heraus sind meistens gut.» Er wünsche allen, dass sie die Magie von spannenden Entscheiden und



Aargauer Unternehmer und Grossrat Adrian Schoop

spannenden Erfahrungen machen werden, und warnte: «Never take decisions under emotions.» Es lohne sich, eine Nacht darüber zu schlafen und keine Schnellschüsse zu machen. Sein Fazit an die neuen Berufsleute: «Sie können entscheiden. Sie haben es bewiesen. Sie kennen ihren Wert und können Leistungen erbringen. Sie werden gebraucht!» Zum Schluss sagte er: «Bleiben Sie authentisch, bauen Sie sich ein Profil und eine spannende Karriere auf!»

Applaus für besondere Leistungen

Als nächster Programmpunkt folgte die Ehrung mit Geschenkübergabe. Der Rittersaal auf Schloss Lenzburg bot dafür den gebührenden Rahmen und war bis auf den letzten Platz gefüllt. Bei sommerlichen Temperaturen von bis zu 34 °C lag spürbar Hitze und freudige Erwartung in der Luft. In jeder Berufsgruppe wurden die drei besten Abschlüsse mit einem Notendurchschnitt über 5,0 besonders geehrt. Anschliessend wurden alle Lehrabsolventinnen und -absolventen der jeweiligen Berufsgruppe unter freudigem Applaus für ein Geschenk und ein Foto auf die Bühne gebeten. Beim anschliessenden Apéro im Freien wurde weiter gefeiert und es entstanden schöne Erinnerungsfotos. Mehr auf <https://ag.swissmechanic.ch>



Bis auf den letzten Platz besetzter Rittersaal auf Schloss Lenzburg



Im Schlosshof wurde weitergefeiert

Mit Stolz ins gärtnerische Berufsleben

Erfolgreicher Abschluss für den Gärtnernachwuchs

Rund 240 Gäste feierten Anfang Juli im Hotel Krone in Lenzburg den erfolgreichen Abschluss der Aargauer Gärtnerinnen und Gärtner. Neben ausgezeichneten Prüfungsergebnissen, Ehrungen der Besten und einem würdigen Dank an den langjährigen Chef-Prüfungsexperten war der Anlass ein stimmungsvoller Abschluss der Lehrzeit.

Daniel Hauri, JardinSuisse Aargau

Standesgemäss fand am Mittwoch vor den Brugger Schulferien die Abschlussfeier der Gärtnerinnen und Gärtner im Saal des Hotel-Restaurants Krone in Lenzburg statt. Festlich gekleidete junge Leute und deren Gäste trafen pünktlich am Treffpunkt des Geschehens ein. Auch die Wettergötter erbarmten sich und liessen die Temperatur inmitten einer langen Hitzewelle um ein paar Grad Celsius sinken.

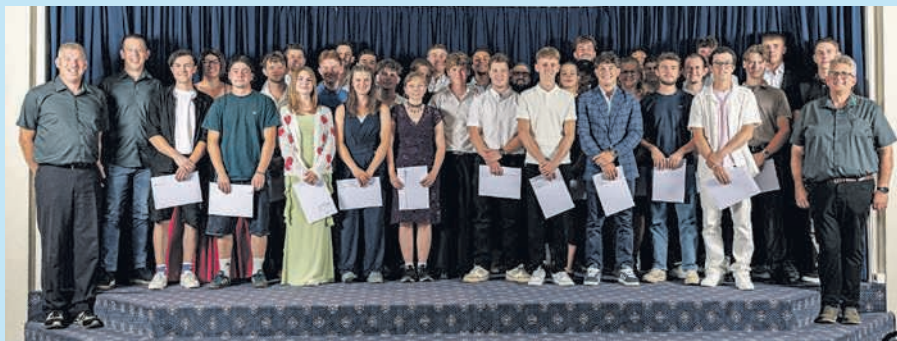
So konnte René Leuenberger, Präsident von JardinSuisse Aargau, die Feierlichkeiten vor etwa 240 Gästen mit seiner lockeren Begrüssungsrede eröffnen. Gespannt hörte das Publikum den dem Präsidenten zu und erwartete freudig das Verlesen der erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen.

Aus dem Bereich der Produktion nahmen acht Kandidierende mit Aargauer Lehrbetrieben am Qualifikationsverfahren (QV) teil. Sie haben ihre Prüfungen ausserkantonale (in ZH, LU und BE) abgelegt. Sieben Teilnehmende haben das QV erfolgreich absolviert.

Die beste Absolventin, Irina Zöllig (Pflanzenproduktion EBA) von der Firma Donat AG in Wohlen, hat die tolle Note 5,3 erreicht. Ebenfalls erwähnenswert sind Simea Hohl und Seraphina Rohrbach (Gärtnerinnen EFZ, Baumschule) mit der Note 5,2.

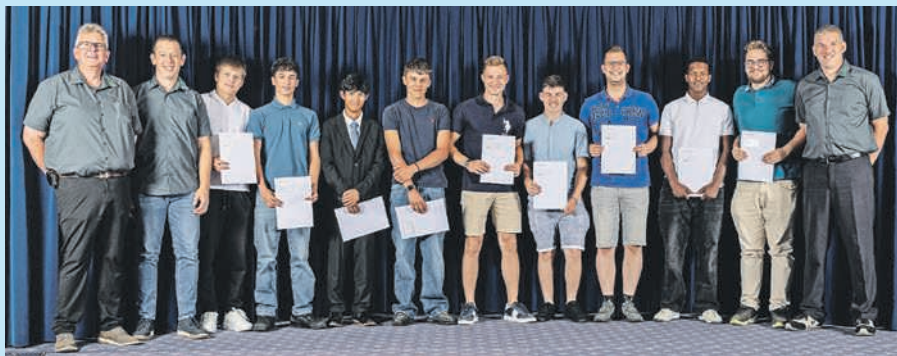
Kurz darauf durften die erfolgreichen Gärtnerinnen und Gärtner EFZ mit Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau ihre Diplome entgegennehmen und die Bühne für ein Gruppenfoto betreten. In diesem kleinen Jahrgang nahmen nur 46 Personen am QV teil, darunter 7 Repetenten, von denen 3 ihre Prüfung bestanden. Von den 39 erstmalig am QV teilnehmenden Kandidierenden haben 36 reüssiert, was einer sehr guten Quote von 92,3 Prozent entspricht.

Aufgrund besonderer Leistungen wurden drei Kandidaten ausgezeichnet: Sandro Obrist (Siegenthaler Gartenbau, Wallbach)



Fotos: zVg

Grosse Freude bei den diplomierten Gartenbauenden EFZ.



Stolzer Gärtnernachwuchs bei den Gartenbauern EBA.

und Finn Zach (Wyder Gartenbau, Oberentfelden) erreichten die sehr gute Note 5,3. Als Kantonsbester durfte sich Marvin Schnyder (Hegi Garten, Berikon) mit der hervorragenden Note 5,4 glücklich schätzen. Ihnen wurden ein Blumenstrauß sowie ein graviertes Taschenmesser überreicht.

Den letzten Stapel der Diplome durften die Gärtner EBA mit Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau entgegennehmen. Das QV lief heuer das erste Mal nach neuer Bildungsverordnung ab und war für alle Beteiligten eine Herausforderung. 13 von 15 Kandidaten haben die Abschlussprüfung erfreulicherweise bestanden (Quote: 86,7 Prozent). Hervorzuheben sind die Leistungen von Laurens Abeln mit der Note 5,1 sowie von Yves Schöpfer mit der Note 5,0.

Das Strahlen der frisch diplomierten Junggärtnerinnen und Junggärtner war anschliessend den ganzen Abend sichtbar.

Nachdem sich alle wieder an ihre Plätze gesetzt hatten, sprach René Leuenberger einen ganz besonderen Dank dem langjährigen Chef-Prüfungsexperten aus. Andi Eichler hat das QV in den letzten knapp 15 Jahren begleitet, organisiert und mitgestaltet. Sein Einsatz war stets vorbildlich und loyal. Mit dem Inkrafttreten der neuen Bildungsverordnung hat Andi Eichler sein Mandat als Chef-Prüfungsex-

perte abgegeben und seinen Nachfolger Marcel Haberstich gewissenhaft in das neue Amt eingeführt. Für sein langjähriges Engagement wurde Andi Eichler mit einem Taschenmesser und einem Europapark-Gutschein beschenkt. Mit dankenden Worten an alle, die sich an der Ausbildung zugunsten des Gärtnernachwuchses beteiligt haben, läutete der Präsident das Nachtessen ein. Beim gemütlichen Beisammensein, zu Blattsalat, Kirschtomaten und Flanksteak, konnten die frisch diplomierten Gärtnerinnen und Gärtner nochmals auf ihre Lehrzeit zurückblicken und den Abend mit ihren Eltern, Berufsbildnern und Kolleginnen geniessen.

Um die Dynamik im Kronensaal aufrechtzuerhalten, hatten die Gäste die Möglichkeit, auf der Bühne zu posieren und sich vom Fotografen Marcus Rentzsch ablichten zu lassen. Diese Aktion erfreute sich grosser Beliebtheit und führte teilweise gar zu kürzeren Wartezeiten. Auf diese Weise entstanden viele Gruppenfotos, und die feierlichen Momente konnten festgehalten werden.

Ab 22 Uhr leerte sich der Saal allmählich. Was bleibt, sind ein Abend voller Emotionen sowie das Wissen, einen wichtigen Grundstein für das weitere Berufsleben gelegt zu haben. Nun gilt es, den gärtnerischen Rucksack weiterhin zu füllen.

Diplomfeier der Geomatikerinnen und Geomatiker im Kanton Aargau

Oliver Brem

In der stimmungsvollen Schlossscheune auf Schloss Wildegg fand am Dienstagabend, 30. Juni 2026, die Diplomfeier der Geomatikerinnen und Geomatiker des Kantons Aargau statt. Organisiert wurde die Feier vom Verein Aargauer Geometer, der den erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen einen würdigen Rahmen für den Abschluss ihrer beruflichen Grundausbildung bot.

Insgesamt durften zwölf Absolventinnen und Absolventen ihr eidgenössisches Fähigkeitszeugnis entgegennehmen. Mit der beeindruckenden Durchschnittsnote von 4,9 unterstrich der Jahrgang die hohe Qualität der Ausbildung sowie das grosse Engagement der Lernenden und ihrer Ausbildungsbetriebe im Kanton Aargau.

Nach der Eröffnung durch den Präsidenten des Vereins Aargauer Geometer, Reto Porta, hielt Notar Markus Hofmann aus Gränichen die Festrede. In seinen Ausführungen würdigte er die Bedeutung des Berufsstands der Geomatikerinnen und Geomatiker und zeigte auf, wie Notare und Urkundspersonen täglich ihre Verträge auf die Daten der amtlichen Vermessung stützen. Genauigkeit, Zuverlässigkeit und Verantwortung prägen die Arbeit der Geomatikerinnen und Geomatiker. Gleichzeitig ermutigte er die jungen Berufsleute, ihren weiteren beruflichen Weg mit



Foto: zVg.

Offenheit, Neugier und Freude an der kontinuierlichen Weiterentwicklung zu gestalten.

Ein besonderer Höhepunkt der Feier war die Verleihung des FHNW-Awards durch Professor Christian Gamma vom Institut Geomatik der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW). Mit dieser Auszeichnung wird der beste Abschluss gewürdigt. Dieses Jahr ging der Preis an Sven Kramer vom Büro Steinmann Ingenieure Geometer Baden, der die exzellente Note von 5,5 erreichte.

Für den festlichen musikalischen Rahmen sorgte das Streicherquartett Il Grotto. Mit seinen einfühlsamen Darbietungen verlieh es der Feier eine elegante Atmosphäre und setzte zwischen den

Ansprachen und Ehrungen klangvolle Akzente. Die Diplomfeier bot nicht nur Gelegenheit, die erfolgreichen Abschlüsse zu feiern, sondern auch den Familien, Ausbildungsverantwortlichen sowie den Vertreterinnen und Vertretern der Branche für ihre Unterstützung und ihren Einsatz zu danken. Beim anschliessenden Apéro klang der Anlass mit angeregten Gesprächen und in einer herzlichen Atmosphäre aus.

Der Verein Aargauer Geometer gratuliert an dieser Stelle allen Absolventinnen und Absolventen zu ihrem erfolgreichen Abschluss und wünscht ihnen für ihre berufliche und persönliche Zukunft viel Erfolg, Freude und Erfüllung.

Auf diesem Feld können Sie präsent sein

DaPa Media
Vermarktungs GmbH,
Telefon +41 56 648 86 99

MERIDO wirkt.

Mit System zur nachhaltigen Veränderung.

Klarheit schaffen | Strategie entwickeln | Umsetzung begleiten
Damit die Strategie im Alltag wirksam wird.

KMU erprobt. Regional. Wirksam.



www.merido.ch



Bleiben Sie auf dem Laufenden.

+ Folgen

Sie uns jetzt auf LinkedIn!



Holzbau Schweiz Sektion Aargau

Eindrückliche Diplomfeier für die Fachkräfte von morgen

Riesige Freude bei den Aargauer Holzbau-Lernenden: Im Rittersaal des Schlosses Lenzburg durften 60 Zimmerleute EFZ sowie 12 Holzbearbeiterinnen und Holzbearbeiter EBA am Samstag, 27. Juni 2026, ihre Diplome entgegennehmen.

Chris Regez, CR Communications GmbH

Marc Huggenberger, Präsident der Bildungskommission, eröffnete die Feier: «Heute können Sie Ihre erfolgreiche Lehrabschlussprüfung feiern. Dafür gratuliere ich Ihnen herzlich. In Ihren Gesichtern sehe ich Stolz, Erleichterung und Freude.»

Lara Margiotta berichtete von ihrem Jahr als «Zimmerin on Tour»: «Diese Zeit war für mich unglaublich bereichernd und bleibt unvergesslich.»

Die Ergebnisse

Von 70 Kandidatinnen und Kandidaten im Beruf Zimmermann/Zimmerin EFZ bestanden 60 die Prüfung. Der Notendurchschnitt lag bei 4,6. 20 Absolventinnen und Absolventen schlossen mit der hervorragenden Note von 5,0 oder höher für

die praktische Arbeit ab. Als Spezialpreis erhielten sie den beliebten Zimmermannholzwürfel.

Alle 12 Holzbearbeiterinnen und Holzbearbeiter EBA bestanden die Prüfung mit einem Notendurchschnitt von 4,7. Sechs Absolventen erhielten ebenfalls den Zimmermannholzwürfel zur Erinnerung an die erfolgreiche Prüfung.

Marc Huggenberger dankte Thomas Attiger, Prüfungsbombmann, der Geschäftsstelle, dem Ausbil-

dungszentrum, den Lehrpersonen und Experten für die reibungslose Durchführung der Prüfungen.

Förderpreise für besondere Leistungen

Manfred Arnold von der SPA Sperrholz-Platten AG Aarau überreichte den SPA-Förderpreis für die Bestnoten in Praxis und Theorie.

Den ganzen Text lesen Sie unter: www.holzbau.ag



Foto: Foto Basler

Von links: Manfred Arnold, Geschäftsführer SPA Sperrholz-Platten AG, Aarau, Elias Tobias Leubin, Joël Rey, Julian Benedikt Lusser und Marc Huggenberger, Präsident der Bildungskommission.



Aargauischer Gewerbeverband

Aargauer Wirtschaft

Die Zeitschrift des
Aargauischen
Gewerbeverbandes

Die nächsten Schwerpunktthemen

September	Standort
Oktober	Gewerbe (Grossauflage)
November	Regionen
Dezember	Vielfalt

Mitglieder sind herzlich eingeladen, Beiträge von allgemeinem Interesse zur Publikation einzureichen. Weitere Informationen dazu finden Sie hier



Wie gut ist mein Unternehmen auf einen Cyberangriff vorbereitet?

Viele Unternehmerinnen und Unternehmer stellen sich wiederkehrend die Frage, ob ihr Unternehmen genügend gegen Cyberangriffe geschützt ist.

Genau dieser Frage widmet sich das diesjährige Valiant-Unternehmensforum in Aarau. Gemeinsam mit Cybersicherheitsexperten und Unternehmenden werden konkrete Angriffsszenarien, typische Schwachstellen in KMU und wirksame Schutzmassnahmen diskutiert. Cyberangriffe gehören heute zu den grössten Geschäftsrisiken – unabhängig von Branche oder Unternehmensgrösse. Gleichzeitig eröffnen neue Technologien wie künstliche Intelligenz (KI) oder Cloud-Lösungen enorme Chancen. Die Herausforderung besteht darin, beides zusammenzubringen: Innovation ermöglichen und Risiken beherrschen.

Der Finanzsektor beschäftigt sich seit Jahren intensiv mit dieser Balance. Banken investieren nicht nur in moderne Technologien, sondern ebenso in Prozesse und Standards, die ihre Widerstandsfähigkeit stärken. Davon profitieren auch KMU.

Sicherheit für den Betrieb schaffen, Vertrauen der Geschäftspartner stärken

Aktuelle Auswertungen zeigen: Nach einem Ransomware-Angriff sind rund die Hälfte der Betroffenen innerhalb einer Woche wieder handlungsfähig – fast ein Fünftel aber erst nach über einem Monat. Was den Unterschied macht, ist selten Glück, sondern Vorbereitung: getestete, offline gehaltene Back-ups und ein eingeübter Notfallplan.

Wer seine Risiken kennt, Sicherheitsmassnahmen gezielt umsetzt und sich auf den Ernstfall vorbereitet, schützt deshalb nicht nur Daten, sondern die eigene Handlungsfähigkeit. Dass Kundinnen, Kunden und Geschäftspartner einem solchen Unternehmen mehr Vertrauen schenken, ist ein wichtiger zusätzlicher Vorteil.

Drei Erkenntnisse, die für KMU relevant sind

1. Nicht jeder Angriff lässt sich verhindern – entscheidend ist die Reaktion.

Unternehmen sollten sich nicht nur fragen, wie sie Angriffe verhindern können, sondern auch wie schnell sie nach einem Vorfall wie-



Wer Sicherheit nicht als Pflichtübung, sondern als Bestandteil einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung versteht, stärkt seine Organisation langfristig.

der handlungsfähig sind. Klare Notfallpläne, getestete Abläufe und regelmässige Übungen stärken die Resilienz.

2. Innovation braucht klare Leitplanken.

Cloud-Lösungen und KI können Prozesse vereinfachen und neue Möglichkeiten eröffnen. Damit ihre Anwendung sicher bleibt, müssen Risiken frühzeitig bewertet sowie Verantwortlichkeiten und Schutzmassnahmen klar definiert werden.

3. Standards schaffen Orientierung.

Bewährte Frameworks wie NIST Cybersecurity Framework oder ISO 27001 unterstützen Unternehmen dabei, Risiken systematisch zu erkennen, angemessene Schutzmassnahmen umzusetzen und ihre Sicherheit kontinuierlich weiterzuentwickeln. Nicht jedes KMU benötigt eine Zertifizierung – aber jedes Unternehmen profitiert von einer strukturierten Vorgehensweise.

Sicherheit als Führungsdisziplin

Im Finanzsektor ist Regulierung Alltag. Sie verlangt, Risiken systematisch zu beurteilen und Sicherheitsmassnahmen nachvollziehbar umzusetzen. Das bedeutet zwar Aufwand, schafft aber auch Transparenz, Verlässlichkeit und Vertrauen.

KMU können von diesem Denken profitieren. Wer Sicherheit nicht als Pflichtübung, sondern als Bestandteil einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung versteht, stärkt seine Organisation langfristig – unabhängig davon, ob gesetzliche Vorgaben das verlangen oder nicht.

Schwachstellen finden, bevor andere sie ausnutzen

Wer wartet, bis ein Angreifer eine Lücke entdeckt, ist bereits im Nachteil. Eine gute Möglichkeit sind Bug-Bounty-Programme: Ethische Hackerinnen und Hacker suchen im Auftrag des Unternehmens gezielt nach Schwachstellen und werden für jeden gemeldeten Fund belohnt. Für ein KMU muss es kein grosses Programm sein – schon ein klar definierter Meldeweg («Responsible Disclosure») sorgt dafür, dass Hinweise nicht ins Leere laufen, sondern zu Verbesserungen führen.

Wer morgen mit KI und in der Cloud arbeiten will, legt heute das Fundament

Neue Technologien werden Unternehmen weiter verändern. Entscheidend ist deshalb nicht, ob Innovation oder Sicherheit wichtiger ist, sondern wie beides zusammenspielt.

«Als CISO sehe ich täglich, dass Cybersicherheit kein IT-Thema mehr ist. Sie ist Führungsaufgabe. Genau deshalb freue ich mich darauf, dieses Thema am Unternehmensforum gemeinsam mit Unternehmerinnen und Unternehmern zu diskutieren.»

Ueli Amsler, Chief Information Security Officer, Valiant Bank AG

Sind Sie dabei? Jetzt fürs Unternehmensforum 2026 anmelden:

valiant



AGVS Sektion Aargau

Berufsnachwuchs feiert erfolgreichen Lehrabschluss in Wettingen

Strahlende Gesichter, stolze Familien und grosser Applaus prägten die Diplomfeier des AGVS (Auto Gewerbe Verband Schweiz), Sektion Aargau, am 9. Juli 2026 im Tögi Wettingen.

Chris Regez, CR Communications GmbH

AGVS-Sektionspräsident André Hoffmann verglich den Erfolg einer Autogarage mit einer Fussballmannschaft: «Auch eine Garage funktioniert nur dann richtig, wenn das Teamwork stimmt. Jede und jeder muss seine Rolle kennen.»

Gemeindeammann Markus Haas gratulierte den Absolventinnen und Absolventen und würdigte das einzigartige duale Bildungssystem. Yasmin Bürgi, Vorsteherin Berufsbildung des AGVS, Sektion Aargau, betonte: «Sie können heute sehr stolz sein, denn längst nicht alle haben es geschafft, hier zu sitzen und zu feiern.» Michael Kälin, Leiter des AGVS-Kurscenters Lenzburg, präsentierte die neue digitale Plattform Isyflow, die künftig schweizweit in allen ÜK-Centern eingesetzt wird.

Hervorragende Abschlüsse

Die Erfolgsquoten unterstrichen die hohe Ausbildungsqualität. Rund 87 Prozent aller Kandidatinnen und Kandidaten haben bestanden.

- **Automobil-Assistent/in EBA:**
37 von 41 bestanden
- **Automobil-Fachmann/-frau Personenwagen EFZ:** 86 von 101 bestanden
- **Automobil-Fachmann/-frau Nutzfahrzeuge EFZ:** 19 von 24 bestanden

- **Automobil-Mechatroniker/in Personenwagen EFZ:** 64 von 73 bestanden
- **Automobil-Mechatroniker/in Nutzfahrzeuge EFZ:** 20 von 21 bestanden

Besonders ausgezeichnet wurden 44 Absolventinnen und Absolventen aus sämtlichen Ausbildungsrichtungen, die eine Durchschnittsnote von mindestens 5,0 erreichten.

Ganzer Text: www.agvs-ag.ch



Foto: zvg.

Volle Fahrt voraus: Aargauer Autobranche feierte den Nachwuchs.

Gewerbeausstellungen

September 2026

LEGA26, Gewerbeausstellung Lenzburg, 4. bis 6. September
GewerbeART, Gewerbeausstellung Küttigen, 11. bis 13. September

Oktober 2026

Gewerbeausstellung des Gewerbevereins Muri und Umgebung,
1. bis 4. Oktober
BRIGA26, Gewerbeausstellung Brittnau, 2. bis 4. Oktober
Gewerbeausstellung Birmenstorf, 24. bis 25. Oktober

November 2026

Gwärbi, Gewerbeausstellung Gränichen, 13. bis 15. November

April 2027

RGA27, Gewerbeausstellung Reusstal, 16. bis 18. April
Expo Geissberg, 16. bis 18. April
Gwärbi Seetal, Gewerbeausstellung Seengen, 16. bis 18. April
MADA27, Gewerbeausstellung Aarburg, 23. bis 25. April
EXPO27, Gewerbeausstellung Rheinfelden, 23. bis 25. April

September 2027

SCHEGA27, Gewerbeausstellung Schenkenberg, 24. bis 29. September

Oktober 2027

Gewerbeausstellung Aaretal-Kirchspiel, 15. bis 17. Oktober 2027

Oktober 2028

Gewerbeausstellung Eigeschau, Gewerbe Eigenamt, 13. bis 15. Oktober

Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch

Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet. Gern nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.

Lehrabschlussfeier 2026: «Solides Fundament geschaffen»

Der VSSM Aargau (Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten) ehrte am Donnerstag, 25. Juni 2026, im Tägi in Wettingen seine erfolgreichen Nachwuchskräfte.

Chris Regez, CR Communications GmbH

VSSM-Aargau-Präsident Manuel Huber gratulierte den Absolventinnen und Absolventen herzlich zu ihrem Erfolg: «Ihre Lehre war geprägt von der Freude am Handwerk, vom einzigartigen Duft in der Schreinerwerkstatt und vom faszinierenden Werkstoff Holz. Mit Ihrem Abschluss haben Sie ein solides Fundament für Ihre Zukunft geschaffen.»

Herz, Hände und Leidenschaft für den Schreinerberuf

Tobias Kym, Präsident Ressort Prüfungswesen, bedankte sich bei den rund 420 Personen, die an der Feier teilnahmen. Darunter befanden sich 66 Jungschreinerinnen und Jungschreiner EFZ und 20 Schreinerpraktikerinnen und Schreinerpraktiker EBA.

Bei den Schreinerpraktikerinnen und Schreinerpraktikern EBA haben alle Lernenden das Qualifikationsverfahren bestanden (die Gesamtnoten lagen zwischen 4,7 und 5,6).

Es folgte die Übergabe der eidgenössischen Fähigkeitszeugnisse (EFZ) an die Schreinerinnen und Schreiner. Alle Jungschreinerinnen und Jungschreiner haben das Qualifikationsverfahren bestanden (die Gesamtnoten lagen zwischen 4,0 und 5,7).

Förderpreis SPA Aarau (Schreiner EFZ)

Eine schöne Tradition ist der Förderpreis, den Manfred Arnold, Geschäftsführer SPA Aarau,

den drei Bestplatzierten in den berufsbildenden Fächern (ohne Allgemeinbildung) überreichte. Er nannte drei Eigenschaften, die für den Lehrabschluss notwendig waren: «Genauigkeit, Durchhaltevermögen und Verantwortung.»

Den ganzen Text lesen Sie unter:

www.vssm-aargau.ch



Foto: rsfilm.ch

VSSM Aargau: Riesige Freude bei den Kandidaten und der Kandidatin mit der Auszeichnung «Beste handwerkliche Fähigkeit».

Drehwettbewerb der mechanischen Zerspänung

Swissmechanic GDW-Cup 2026

Präzision, Leidenschaft und Spitzenleistungen: Der GDW-Cup ist weit mehr als ein Wettbewerb – er ist ein Schaufenster für den Berufsnachwuchs und zeigt eindrucksvoll, welche Zukunft in der Schweizer Fertigungsindustrie steckt.

Kevin Hunn, Ausbilder EF

Am 30. Juni 2026 fand in Lenzburg zum siebten Mal das Finale des GDW-Cups statt. Der renommierte Wettbewerb in der mechanischen Zerspänung (Drehen) richtet sich an Auszubildende und junge Berufsleute und ermöglicht ihnen, ihr Können unter Beweis zu stellen sowie wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Dieses Jahr nahmen zehn angehende Polymechanikerinnen und Polymechaniker aus führenden Schweizer Ausbildungsbetrieben am Finale teil.

An den konventionellen GDW-LZ-280-VS-Drehmaschinen galt es, die beiden anspruchsvol-

len Wettbewerbsaufgaben «Quality first» und «six – seven 67» zu meistern. Während im ersten Modul exakte Masshaltigkeit und höchste Fertigungsqualität im Mittelpunkt standen, waren im zweiten Modul neben Präzision vor allem eine durchdachte Arbeitsstrategie, effizientes Arbeiten und Konzentration unter Zeitdruck gefragt. Die hervorragenden Leistungen aller Teilnehmen-

den zeigen das hohe Niveau der Berufsbildung in der Schweizer MEM-Industrie.

Wir danken den Ausbildungsbetrieben, den langjährigen Sponsoren Walter Auer AG, Walter Tools und GDW sowie allen Expertinnen, Experten und Helfenden für ihren Beitrag zum Gelingen des GDW-Cups.



Foto: zVg.

Konzentriertes Arbeiten an den Drehmaschinen.

Erfolgreicher Berufsnachwuchs im Malergewerbe

Judith Fasler, Geschäftsstellenleiterin
SMGV Aargau

Der Schweizerische Maler- und Gipserunternehmer-Verband (SMGV) Aargau blickt auf ein erfolgreiches Qualifikationsverfahren 2026 der Berufe Malerin/Maler EFZ und Malerpraktikerin/Malerpraktiker EBA zurück. Dank sorgfältiger Vorbereitung, engagierter Ausbildungsbetriebe und eines erfahrenen Expertenteams konnten die Prüfungen ohne Zwischenfälle durchgeführt werden.

Bei den Malerinnen und Malern EFZ nahmen 41 Kandidatinnen und Kandidaten teil. Davon bestanden 38 die Abschlussprüfung. Die Durchschnittsnote lag bei 4,8. 16 Absolventinnen erreichten einen Gesamtnotenschnitt von 5,0 oder höher. Die beste praktische Arbeit wurde mit der hervorragenden Note 5,8 bewertet, die höchste Gesamtnote war eine sensationelle 5,6.

Auch die Malerpraktikerinnen/Malerpraktiker EBA überzeugten. Alle 11 Teilnehmenden bestanden das Qualifikationsverfahren. Der Gesamtnotenschnitt betrug 4,96, die Bestnote lag bei 5,5.

Die Resultate bestätigen die hohe Qualität der Ausbildung. Sie sind das Ergebnis eines gelungenen Zusammenspiels von Lernenden, Lehrbetrieben, Berufsfachschule, überbetrieblichen Kursen und Expertenteams. Der SMGV

Aargau dankt allen Beteiligten für ihren Einsatz zugunsten des Berufsnachwuchses.

Die Diplomfeier fand am Dienstag, 30. Juni 2026, in der Aula der Berufsschule Aarau statt. Raffael Meier, Vizepräsident des SMGV Aargau, und Rektorstellvertreter Patrick Blauenstein würdigten den erfolgreichen Abschluss der Lehrzeit. Die Lehrbriefe wurden von den Klassenlehrpersonen Armin Balmer, Franz Stadelmann und Roland Suter überreicht.

Als besondere Anerkennung für ihre Leistungen erhielten alle Absolventinnen und Absolventen mit einer Gesamtnote von 5,0 oder höher zusätzlich einen Gutschein.

Mit dem Berufsabschluss stehen dem Aargauer Malergewerbe zahlreiche motivierte und gut ausgebildete neue Fachkräfte zur Verfügung. Der SMGV Aargau gratuliert allen neuen Malerinnen und Malern herzlich und wünscht ihnen für den weiteren beruflichen Weg viel Erfolg, Freude und Erfüllung.



Foto: zVg.

Von links: Die besten Malerinnen EFZ 2026: **Note 5,0** Chantal Esther Fischer (Lehrbetrieb: Malermeister Meier GmbH, Meisterschwanden), Salome Hodel (Reto Wyss AG, Zofingen), Alena Kreuer (Raffael Meier Malergeschäft GmbH, Magden), Larissa Lütthy (Müller Maler AG, Magden), Nathalie Schwenne (Bircher AG, Suhr), **5,1** Milena Alexandra Bolliger (mazzei malerarbeiten farbkonzeppte ag, Gränichen), Su-Joelle Hunziker (Malermeister Hochuli AG, Aarau), Sarah Julmi (Maler Wirz Pricard GmbH, Menziken), **5,2** Ladina Bassi (Bassi GmbH, Bergdietikon), Mirjam Kaspar (Bircher AG, Suhr), Michelle Schmid (Keller AG, Stetten), Suleila Taslima Staub (Meier Schmocker AG, Dättwil), Roan Salomé Zimmermann (Maler Bieri AG, Scherz), **5,4** Livia Seifert (Gyger Malergeschäft GmbH, Rothrist), **5,6** Laura Josefine Bolliger (Reto Wyss AG, Zofingen), Lea Huggenberger (Bircher AG, Suhr).



Foto: zVg.

Die neuen Malerinnen und Maler EFZ.

Berufsbildung im Aargauer Fleischgewerbe

Erfolgreicher Berufsnachwuchs für eine starke Branche

Der Aargauer Metzgermeister-Verband ehrte an seiner Generalversammlung im «Ochsen» in Lupfig die neuen Fleischfachleute EFZ und EBA.

Marco Zyka, Vorstandsmitglied AMMV

Gut ausgebildete Fachkräfte sind für das Lebensmittelhandwerk und die regionale Wirtschaft von zentraler Bedeutung. Entsprechend würdigte der Aargauer Metzgermeister-Verband (AMMV) am Mittwoch, 1. Juli, im Anschluss an seine Generalversammlung die diesjährigen Absolventinnen und Absolventen der Lehrabschlussprüfung.

Vor Gästen aus der Branche, der Berufsfachschule, dem Bildungsamt, dem Bauernverband, dem Schweizer Fleisch-Fachverband, dem Aargauischen Gewerbeverband und weiteren Organisationen wurden die Diplome überreicht. Chefexperte Marcel Gyger gratulierte den jungen Berufsleuten und betonte, dass mit dem bestandenen Qualifikationsverfahren ein wichtiger Grundstein für die weitere Laufbahn gelegt sei.

Erfreulicherweise haben alle ihre Abschlussprüfung bestanden. Besondere Leistungen erzielte Nadine mit der besten praktischen Prüfungsnote von 5,7, Lisa in der Berufsfachkunde mit 5,2, Joya in der Allgemeinbildung mit 5,7 sowie Adrian mit der besten Gesamtnote von 5,5.

Der AMMV dankte allen mit einem gravierten Messer. Die vier besten Gesamtergebnisse wurden zusätzlich mit einem personalisierten Wetzstahl ausgezeichnet. Sechs junge Berufsleute werden den Kanton Aargau dieses Jahr an den SwissSkills vertreten.



Foto: zVg.

Von links: Joya, Anja, Nadine, Jamie, Lisa, Adrian, Tobias, Abdulkhaliq.

Veranstaltungskalender



Mittwoch, 12. August 2026
Mittwochs bei ERNE, Region Stein



Mittwoch, 19. August 2026
Mittwochs bei ERNE, Region Laufenburg



Mittwoch, 26. August 2026
Mittwochs bei ERNE, Region Stein



Samstag, 29. August 2026
Schnupperhalbtage im Kernkraftwerk Leibstadt



Donnerstag/Freitag, 10./11. September 2026
Stifti 26, Brugg-Windisch



Samstag, 12. September 2026
Tag der offenen Tür – libs Baden



Mittwoch, 16. September 2026
Mittwochs bei ERNE, Region Laufenburg



Dienstag bis Donnerstag, 22. bis 24. September 2026
Berufsinfotage, Aarau und Region



Mittwoch, 23. September 2026
Mittwochs bei ERNE, Region Laufenburg



Donnerstag, 15. Oktober 2026
Berufsmesse in Oftringen



Mittwoch, 21. Oktober 2026
LEHRPLÄTZ, Bremgarten

Weitere Informationen finden Sie unter www.schule-trifft-wirtschaft.ch/veranstaltungen

Im Rampenlicht des Erfolgs

Was für ein Abend! Am Mittwoch, 8. Juli 2026, betrug die Aussentemperatur um 18 Uhr etwas mehr als 30 Grad. Im Gemeindesaal Buchs fieberten derweil zahlreiche ehemalige Auszubildende gespannt ihrem Ziel entgegen. Der Gebäudetechnik-Branchenverband suissetec Aargau spannte sie nicht auf die Folter. Aufgrund des neuen Konzepts für die QV-Feier konzentrierte sich der Veranstalter ausschliesslich auf die Hauptakteure: Zügig führte er die neuen Fachkräfte zum Qualifikationsnachweis.

Karin Sommerhalder, kasdesign.ch

Die beatboxenden Buchser Brüder Joel und Denis Marian eröffneten die Veranstaltung – und heizten den über 400 Anwesenden zusätzlich ein. Die beiden gehören zur Elite ihres Fachs. ZeDe ist ehemaliger Weltmeister und aktueller Weltrekordhalter für die höchste Anzahl erzeugter Geräusche innerhalb einer Minute, und DenisTheMenace ist mehrfacher Schweizer Meister. Der gut besetzte Saal klatschte begeistert mit, während die beiden beeindruckende Stimmperkussion darboten.

Aus dem Hintergrund treten

«Einzig ihr steht heute im Zentrum», wandte sich Fabian Käufeler, Präsident der kantonalen Branchenvereinigung, nach der Begrüssung aller Anwesenden an die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen des Qualifikationsverfahrens (QV). Als Handwerkerinnen und Handwerker, die meist im Hintergrund tätig seien, seien sie an diesem Abend die Ehrengäste. Das unterstrich auch das Programm, das erstmals ohne Gastredner stattfand. Ein weiteres Novum war, dass die eidgenössischen Berufsatteste (EBA) und die eidgenössischen Fähigkeitszeugnisse (EFZ) zusammen mit den Notenbeurteilungen an der QV-Feier überreicht wurden.

Gerechtfertigter Branchenstolz

Zuvor warf Käufeler jedoch einen Blick zurück auf die vergangenen Lehrjahre. Die Lernenden verlegten zahlreiche Rohre, montierten Bleche, studierten Pläne, nahmen Anlagen in Betrieb. Es gab aber auch Tage, an denen nichts



Schlussbild Absolventinnen und Absolventen

gelingen wollte und Fehler korrigiert werden mussten. Die Devise lautete dann: durchhalten und weiterlernen. Gerade weil die Lernenden Durchhaltevermögen und Willensstärke bewiesen hätten, könne er heute stolz den Leitspruch der Branche zitieren: «Wir, die Gebäudetechniker!», lobte Käufeler.

Dieser selbstbewusste Slogan sei kein Zufall, erklärte er. «Wir Gebäudetechniker leisten einen bedeutenden Beitrag. Wir stellen sicher, dass ein Haus dicht ist, im Winter warm und im Sommer angenehm kühl bleibt, die Frischluftzufuhr gewährleistet ist und die morgendliche Dusche niemanden erschauern lässt.» Nicht selten erfordere insbesondere Letzteres psychologisches Geschick, fügte der kantonale suissetec-Sektionspräsident scherzhaft hinzu. Für die Nachhaltigkeit und die Effizienz von Gebäuden tragen wir eine gemeinsame Verantwortung – als Handwerker, Technikerinnen und Problemlöser. Die Gebäudetechnik bleibe eine zukunftssträchtige Branche, betonte Käufeler. Energiewende, Nachhaltigkeit, Digitalisierung: «Ihr jungen Fachleute werdet diese Themen aktiv mitgestalten, weil ihr handwerkliche Kompetenzen erworben habt, die auch künftig von Bedeutung sein werden.» Er forderte die jungen Berufsleute auf, neugierig zu bleiben und sich kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Abschliessend dankte er allen, welche die Lernenden während der Lehrzeit unterstützend begleitet haben: den Familien, den Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern sowie den Lehrpersonen und Leitenden der überbetrieblichen Kurse (ÜK).



Beatboxer Denis und Joel

Top-Berufsbildner 2026

Ihre Lehrlinge erzielten Bestnoten an den Prüfungen:

Heizungsinstallateur/in EFZ

Kurt Frey, Kurt Frey AG, Küttigen

Sanitärpraktiker/in EBA

Gebäudetechnikplaner/in Sanitär EFZ

Urs Weber, Eichenberger Gebäudetechnik AG, Reinach

Gebäudetechnikplaner/in Lüftung EFZ

Samuel Frangiosa, Planea AG, Villmergen

Gebäudetechnikplaner/in Heizung EFZ

Matthias Stärk, Polyteam AG, Brugg

Spengler/in EFZ

Jozo Mijatovic, Peter Stritt AG, Othmarsingen

Sanitärinstallateur/in EFZ

Jan Koch, Koch Sanitär AG, Wölflinswil

Imponierende Zahlen

Im weiteren Verlauf der Diplomfeier führte der Präsident der Berufsbildungskommission, Beat Dignoes, durch das Programm und erläuterte zunächst den Koordinationsaufwand der Prüfungen. Für elf verschiedene Jobprofile aus dem breiten Spektrum der Gebäudetechnik organisierte suissetec Aargau das kürzlich abgeschlossene QV. Dabei standen 80 Expertinnen und Experten an insgesamt 100 Prüfungstagen im Einsatz. Die jeweils zehn Monate dauernden Vorbereitungen für die Prüfungen 2027 beginnen bald, einschliesslich verschiedener präventiver Überprüfungen und Abstimmungen mit den Sektionen anderer Kantone.

Ein Raunen ging durch den Saal, als Dignoes die folgenden Zahlen nannte: Von den 139 Prüfungsabsolventen und -absolventinnen haben 122 bestanden, was beeindruckenden 88 Prozent entspricht. Die Qualifikationsnoten liegen zwischen der Mindestnote 4,0 und der Bestnote 5,7, die zweimal erreicht wurde. In die Ränge schafften es 21 der 122 erfolgreichen Prüflinge, was eine Abschlussnote von 5,0 oder höher bedeutet.

Erlösender Handshake

In drei Gruppen standen nun die Hauptpersonen des Abends im Mittelpunkt. Namentlich aufgerufen, betraten sie einzeln die Bühne, begleitet vom Applaus des Publikums und vom treibenden Sound der Beatbox-Brüder. Das Prozedere sah bei allen denselben Ablauf vor: Prüfling und ÜK-Instruktor begrüsst sich per Handschlag, Fähigkeitszeugnis und Notenblatt wurden überreicht, ein Foto geschossen und das traditionelle Sackmesser von suissetec Aargau übergeben. Die Erleichterung der jungen Berufsleute war dabei sicht- und spürbar.

Alle, die es in die Ränge geschafft hatten, wurden als Bestplatzierte ihrer Berufsgattung während des Zeremoniells zusätzlich geehrt. Ebenso erhielten die Top-Berufsbildner jeder

Fachrichtung eine Urkunde, da sie massgeblich zum ersten Rang ihrer Lernenden beigetragen hatten. Mit dem Gruppenfoto fand der würdige Abend seinen Abschluss, bevor alle in die Wärme hinaustraten und sich über kühle Getränke und feine Häppchen freuten.

Was die Zukunft dem glücklichen Branchennachwuchs wohl bringen mag? Vielleicht

gründen einige von ihnen eines Tages sogar eine eigene Firma, an deren Jubiläumsfeier Joel und Denis Marian auftreten dürfen. So oder so: Für die jungen Fachkräfte beginnt nun die berufliche Zukunft – für den Verband bereits die Vorbereitung auf den nächsten Jahrgang.

Die besten Lehrabschlüsse 2026

Sie schafften es ganz nach vorn:

Sanitärpraktiker/in EBA

1. Rang, Note 5,5 **Jakub Pesek**, Eichenberger Gebäudetechnik AG, Reinach
2. Rang, Note 5,1 **Nemat Jafari**, Ing. Hochuli AG, Baden | **Loris Laci**, COMO Haustechnik AG, Oberentfelden | **Luan Morina**, Hochuli Schlossrued AG, Schlossrued
3. Rang, Note 5,0 **Mahmood Amiri**, von Tobel AG, Dättwil | **Eron Elias Obergfell**, Huser Gebäudetechnik AG, Wettingen

Heizungsinstallateur/in EFZ

1. Rang, Note 5,7 **Timo Brunner**, Kurt Frey AG, Küttigen
2. Rang, Note 5,3 **Ray Ineichen**, Peterhans Haustechnik AG, Sins | **Mario Rendina**, E. + W. Bertschi AG, Gontenschwil
3. Rang, Note 5,1 **Simon Grünig**, Graf Ryman AG, Würenlingen

Spengler/in EFZ

1. Rang, Note 5,7 **Finn Nevio Bossert**, Peter Stritt AG, Othmarsingen
2. Rang, Note 5,4 **David Elias Scaturro**, Schoop + Co. AG, Baden-Dättwil
3. Rang, Note 5,2 **Pascal Hunkeler**, Bär Dachtechnik AG, Zofingen

Sanitärinstallateur/in EFZ

1. Rang, Note 5,5 **Nils Treier**, Koch Sanitär AG, Wölflinswil
2. Rang, Note 5,4 **Sara Gehrig**, E. Zünd Haustechnik AG, Safenwil
3. Rang, Note 5,2 **Severine Lee**, Würmli Haustechnik AG, Wettingen

Gebäudetechnikplaner/in Heizung EFZ

1. Rang, Note 5,0 **Lazar Ivanovic**, Polyteam AG, Brugg AG

Gebäudetechnikplaner/in Lüftung EFZ

1. Rang, Note 5,2 **Leart Hoxa**, Planea AG, Villmergen
2. Rang, Note 5,1 **Michèle Alexandra Weber**, Kämpfer AG, Othmarsingen
3. Rang, Note 5,0 **Rion Gjokaj**, BQ Engineering GmbH, Zofingen

Gebäudetechnikplaner/in Sanitär EFZ

1. Rang, Note 5,0 **Turhan Ersoy**, Eichenberger Gebäudetechnik AG, Reinach

AGV-Agenda | Jahresplanung

Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook usw. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen zu berücksichtigen.

September 2026

Herbst-Delegiertenversammlung 2026

17. September, 18 Uhr, wbz Lenzburg

Januar 2027

Neujahrs-Apéro

Mittwoch, 6. Januar 2027, KUK Aarau

Zieleinlauf Gesundheit und Soziales geschafft – Lehrabschlüsse 2026

Freudestrahlende Gesichter, elegante Festroben mit High Heels und massgeschneiderte Anzüge, prächtige Blumensträuße sowie stolze Eltern, Angehörige und Freunde: In der letzten Juniwoche wurde der erfolgreiche Abschluss einer anspruchsvollen Lehr- und Ausbildungszeit gefeiert. Im Mittelpunkt standen die Würdigung dieses bedeutenden Meilensteins sowie die feierliche Übergabe der Fähigkeitszeugnisse beziehungsweise Berufsatteste.

Nathalie Detsch

Unter dem Motto «Marathon» fanden vom 29. Juni bis 1. Juli die diesjährigen Lehrabschlussfeiern – die «Zieleinläufe» – im Campussaal der FHNW in Brugg-Windisch statt. Rund 1000 Lernende nahmen an den Feierlichkeiten teil. Gefeiert wurden Absolventinnen und Absolventen der Berufe Assistent/-in Gesundheit und Soziales, Fach-



Foto: zVg.

frau/-mann Gesundheit sowie Fachfrau/-mann Betreuung mit Fachrichtung Menschen mit Behinderung und Fachrichtung Kinder – jeweils auch in den entsprechenden Nachholbildungen.

In einem festlichen Rahmen erhielten die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen ihr eidgenössisches Fähigkeitszeugnis beziehungsweise Berufsattest. Überreicht wurden die Abschlüsse von einer Vertretung des jeweiligen Ausbildungsbetriebs – entweder die berufsbildende oder die berufsverantwortliche Person.

Den eindrucksvollen Auftakt gestalteten Maya Bally, Nationalrätin, sowie Jeannette

Good, Geschäftsführerin des Vereins ABB Kinderkrippen, beide sind auch Mitglieder des Verwaltungsrats der Organisation der Arbeitswelt Gesundheit und Soziales Aargau AG. Mit ihren Gruss- und Gratulationsworten anerkannten sie einerseits die Leistungen der Berufsabschliessenden und betonten andererseits die grosse gesellschaftliche Bedeutung ihrer künftigen Tätigkeit: Durch ihre Unterstützung, Begleitung und Förderung von Menschen leisten sie einen unglaublich wertvollen Beitrag für unsere Gesellschaft. Die Lehrabschlussfeiern wurden von der Organisation der Arbeitswelt Gesundheit und Soziales Aargau AG durchgeführt.



KMU-Barometer – Avis zur Umfrage 2026

Wo drückt der KMU-Schuh? Geben Sie der Wirtschaft im Aargau eine Stimme und füllen Sie den Fragebogen zwischen **20. August und 7. September 2026** aus.

Den Link zur KMU-Umfrage erhalten Sie am 20. August 2026. Wir laden Sie bereits jetzt herzlich zur Teilnahme an der Erhebung ein und freuen uns auf viele Rückmeldungen.

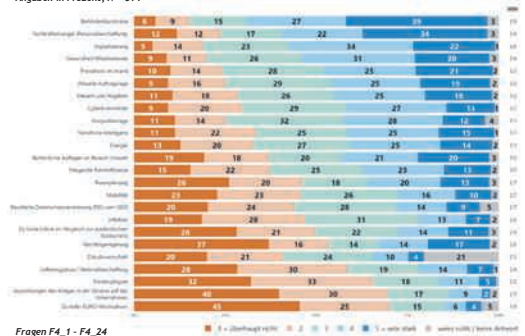
Die Erhebung der anonymen Daten erfolgt wiederum durch das unabhängige Markt- und Sozialforschungsinstitut gfs-zürich. Die Resultate werden so ausgewertet, dass keine Rückschlüsse auf einzelne Personen oder Unternehmen möglich sind.

Die Resultate der Umfrage veröffentlichen wir voraussichtlich in der Oktober-Ausgabe der «Aargauer Wirtschaft».

Wir danken für Ihr Mitwirken und nehmen Inputs zum KMU-Barometer jederzeit gern entgegen.

Wie stark beschäftigen Sie sich aktuell mit den folgenden Themen?

Angaben in Prozent, N = 614



Gewerbeverein Muri und Umgebung:

Lehrabschlussfeier «Next Level»

Der Gewerbeverein würdigte am 26. Juni 2026 mit der Lehrabschlussfeier «Next Level» den erfolgreichen Berufsnachwuchs zusammen mit Familien, Berufsbildnern und Gästen.

Urs Beyeler, Gewerbeverein Muri und Umgebung

Präsident Urs Beyeler sprach den 31 Lehrabgängerinnen und Lehrabgängern im Einzugsgebiet

des Gewerbevereins Muri und Umgebung seine Anerkennung für ihren Einsatz, ihre Ausdauer und ihren Erfolg aus. In seiner Ansprache unterstrich er die zentrale Bedeutung der Berufslehre für das regionale Gewerbe und dankte den Ausbildungsbetrieben für ihren wertvollen Beitrag zur Förderung der nächsten Generation von Fachkräften. Dank der Unterstützung zahlreicher Sponsoren konnte der Anlass in einem besonderen Rahmen stattfinden. Die jungen Berufsleute erhielten unter anderem einen Überraschungssack mit verschiedenen Produkten sowie weitere Geschenke.

Nach dem offiziellen Teil wurde gemeinsam gefeiert. Drei Foodtrucks, Glace von der Gelateria und die lokale FahrBar kümmerten sich um das leibliche Wohl. Ein DJ sorgte für beste Stimmung, am Töggelikasten wurden spannende Duelle ausgetragen, und die Fotobox hielt zahlreiche fröhliche Momente fest.

Die Mischung aus Wertschätzung, Geselligkeit und guter Stimmung machte «Next Level» zu einem gelungenen Fest. Der Gewerbeverein hofft, im nächsten Jahr noch mehr Gäste zu begrüßen.



Das Organisationskomitee: Bent Nielsen, Andrea Schwarzenberger, Urs Beyeler, Lukas Bättig, René Eschmann und Patrik Schärer.



Tolle Stimmung und ein gelungener Abend.

Fotos: zVg.

VERBAND FÜHREN. NETZWERK NUTZEN. ZUKUNFT GESTALTEN.

Weitere Auskünfte:

Urs Widmer, Geschäftsleiter
u.widmer@agv.ch
062 746 20 43

Ihr Nutzen:

- Professionelle Geschäftsführung und Administration
- Verbandskommunikation
- Öffentlichkeitsarbeit
- Buchhaltung und Abschluss
- Anlassorganisation und Projektmanagement
- Moderne Infrastruktur
- Verbandsorganisation
- Interessenvertretung für die Anliegen der KMU-Branche

Viele Aargauer KMU stecken in der Busy Trap fest

Bernhard Isenschmid leitet den Bereich Digitale Technologien und Automation beim Hightech Zentrum Aargau. Er unterstützt Unternehmen dabei, neue Technologien zu entwickeln und anzuwenden. Wir haben mit ihm über die Arbeitswelt von morgen gesprochen.

Lukas Axiopoulos

Unsere Arbeitswelt befindet sich in einem tiefgreifenden Wandel – geprägt durch Digitalisierung, künstliche Intelligenz (KI) und Automatisierung. Wie stark wird sie sich in den kommenden Jahren verändern? Welche Trends sind schon jetzt zu beobachten?

Die Arbeitswelt wird sich deutlich verändern, aber weniger spektakulär, als es manche Schlagzeilen vermuten lassen. Es geht nicht einfach darum, Menschen durch Maschinen zu ersetzen. Vielmehr werden Tätigkeiten neu zusammengesetzt: Routineaufgaben, Informationssuche, Textarbeit, Übersetzungen, Datenanalysen und administrative Abläufe lassen sich zunehmend digital unterstützen oder automatisieren.

KI betrifft dabei nicht nur einzelne Tools, sondern Führung, Organisation und Kompetenzen. Dabei entfaltet KI ihren Wert erst, wenn sie in Strategie, Prozesse und Alltag verankert wird. Gleichzeitig verändern sich die Anforderungen an Mitarbeitende: Lernfähigkeit, Veränderungsbereitschaft, digitale Grundkompetenzen und die Fähigkeit, Technologie sinnvoll einzusetzen, werden zentral. Aktuell betrifft das vor allem Wissensarbeitende; Berufe in der physischen Arbeitswelt werden so schnell nicht ersetzt.

Wie gut sind Aargauer KMU auf den Arbeitsmarkt der Zukunft vorbereitet?

Viele Aargauer KMU sind leistungsfähig, pragmatisch und nahe am Markt, aber unterschiedlich gut vorbereitet. Die eigentliche Herausforderung liegt in der Umsetzung. Oft fehlt die Zeit, um Digitalisierung sorgfältig anzugehen. Ich beschreibe dieses Phänomen als Busy Trap. KMU erkennen zwar die Bedeutung der Digitalisierung, priorisieren im Tages-



Bernhard Isenschmid, Leiter Digitale Technologien und Automation, Hightech Zentrum Aargau.

geschäft aber häufig Liefertreue, Kundenaufträge und operative Stabilität. Diesen Zyklus gilt es zu durchbrechen.

Was können Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber bereits heute tun, um den Anschluss nicht zu verpassen?

Arbeitgeber sollten Digitalisierung und KI als Führungsaufgabe verstehen. Zentral ist, konkrete Anwendungsfelder zu identifizieren: Wo gibt es repetitive Arbeiten, Zeitverluste, Fehlerquellen oder Wissenslücken? Wo könnten Mitarbeitende entlastet werden? Ebenso wichtig ist, Mitarbeitende im Umgang mit digitalen Werkzeugen zu stärken. Technik allein reicht nicht; entscheidend ist das Zusammenspiel von Menschen, Arbeitsort und Technologie. KMU sollten kleine Experimente ermöglichen, zum Beispiel KI-Piloten, automatisierte Reports, digitale Wissenssysteme oder Prozessanalysen. Datenschutz, Cybersecurity und Datenqualität müssen von Anfang an mitgedacht werden.

Sie arbeiten für das Hightech Zentrum Aargau und begleiten Unternehmen mit praxisnaher Innovationsberatung. Wie sieht diese Unterstützung konkret aus?

Das Hightech Zentrum Aargau ist die Drehscheibe für Innovation im Kanton Aargau. Es

bietet niederschweligen Zugang zu Technologien, Fördermitteln und Netzwerken. Im Bereich Digitale Technologien und Automation helfen wir Unternehmen, Potenziale zu erkennen und realistische Umsetzungsprojekte abzuleiten.

Das kann Prozessanalysen, Automatisierung, KI-Anwendungen, Datenplattformen, Wissensmanagement, Cybersecurity oder Softwareevaluationen umfassen. Ein Beispiel ist der KMU-DigitalScan: Dabei durchleuchten wir zentrale Prozesse, identifizieren Optimierungspotenziale und erarbeiten eine Roadmap.

Welche Rolle spielt der Kanton Aargau dabei?

Der Kanton spielt eine wichtige Enabler-Rolle. Mit dem Hightech Zentrum Aargau schafft er eine Struktur, über die KMU Zugang zu Innovationswissen, Technologiekompetenz, Hochschulen, Umsetzungspartnern und Fördermöglichkeiten erhalten. Er gibt Digitalisierung nicht vor, sondern schafft Rahmenbedingungen, Orientierung und Zugang zu relevantem Wissen – auch durch Anlässe wie das Arbeitgebenden-Forum im Oktober, bei dem es um die Arbeitswelt der Zukunft geht.

Foto: Adobe Stock

Arbeitgebenden-Forum 2026 des Kantons Aargau

Wie sieht die Arbeitswelt von morgen aus, und was können Unternehmen schon heute tun, um dafür bereit zu sein? Genau diesen Fragen widmet sich das Arbeitgebenden-Forum 2026, das vom Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) gemeinsam mit der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK) und dem Aargauischen Gewerbeverband (AGV) am **22. Oktober 2026 ab 17.30 Uhr im Campussaal der Fachhochschule Nordwestschweiz in Windisch** ausgerichtet wird.

Besondere Highlights sind die Livepräsentation eines Human-Roboters und eines intelligenten Industrie-Roboterhundes, das humorvolle Comedy-Duo Lapsus, mit dem der Anlass ausklingt, sowie der Apéro riche, bei dem das Netzwerk gepflegt werden kann und die Möglichkeit besteht, ein Selfie mit dem Human-Roboter zu machen.

Die Plätze sind limitiert. Eine Anmeldung ist ab sofort unter ag.ch/arbeitsgebenden-forum oder via QR-Code möglich. Dort gibt es zudem nähere Informationen zu dem Anlass.



Herzlich willkommen

Gemeinsamer Anlass von
KMU Frauen Aargau und UBS

Dienstag, 8. September 2026, ab 07.30 Uhr, bei
der Stiftung Schürmatt in Zetzwil.

Programm: Begrüssung durch KMU Frauen Aargau und UBS;
Referat zu den Themen Wohlbefinden und Resilienz; Einblicke
in die Stiftung Schürmatt bei einem Rundgang.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldungen werden in der
Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt und schriftlich bestätigt.

Interessierte KMU Frauen schicken ihre Anmeldung bitte bis
27. August 2026 an: dana.hintermann@ubs.com.



© UBS 2026. Alle Rechte vorbehalten.

Bitte beachten Sie, dass die Anmeldung mittels E-Mail wesentliche Risiken nach
sich ziehen kann, z.B. fehlende Vertraulichkeit. UBS haftet nicht für Verluste oder
Schäden, die aus der Verwendung von ungesicherten E-Mails entstehen.



Mehr als 100 Berufe erleben

Ein bedeutender Meilenstein: Am 30. Mai 2026 wurde die erfolgreiche Neuausrichtung und Namensgebung des Museums mit einem neuen Logo gefeiert. Der modernisierte Präsentationsraum lädt zum Eintauchen in Berufswelten von gestern, heute und morgen ein.

Eveline Frei, freie Journalistin

In ihrem Grusswort schilderte Ständerätin Marianne Binder ihre Eindrücke von der persönlichen Führung durch das Schweizer Feuerwehr- und Berufsmuseum in Endingen mit dem Inhaber und AGV Ehrenpräsident Kurt Schmid. Der Rundgang sei ein Erlebnis gewesen, das sie an den Film «Night at the Museum» mit Ben Stiller erinnert habe, in dem die Ausstellungsstücke nachts zum Leben erwachen.

Eine besondere Atmosphäre

Ihr Eindruck mag daher rühren, dass die ausgestellten Gegenstände über Jahrzehnte genutzt wurden, bevor sie ihren Weg ins Museum fanden. Heute vermitteln sie den Besucherinnen und Besuchern einen lebendigen Eindruck davon, wie sich Berufe, Handwerk und Feuerwehrwesen im Laufe der Zeit verändert haben.

Als Spiegel von Identität und Wert

Zugleich wird die enge Verbindung zwischen Mensch und Objekt



Werkzeuge einer Hutmacherin/eines Hutmachers gestern und heute mit Informationsstand zum Berufsbild



Gewerbetafeln sind wertvolle Zeitzeugen der lokalen Wirtschaft und des Dorflebens

sichtbar. Die liebevoll ausgestellten Geräte, Werkzeuge, Produkte und Ausrüstungsgegenstände erzählen nicht nur von ihrer einstigen Funktion, sondern auch vom handwerklichen Können und von den Menschen, die mit ihnen gearbeitet und gelebt haben. Hinter vielen Exponaten stehen persönliche Geschichten und Erinnerungen an frühere Arbeitseinsätze, die die Vergangenheit lebendig werden lassen. In der Gegenüberstellung mit der Moderne entsteht so ein Raum, in dem historische Objekte über ihre reine Funktion hinaus Bedeutung erhalten und als Träger von Geschichte und Erfahrung erlebbar werden.

Grösstes Berufsmuseum der Schweiz

Das grösste Schweizer Feuerwehr- und Berufsmuseum seiner Art in Endingen zeigt über 1000 Arbeitsutensilien aus mehr als 100 Berufen. Mit dem neuen Namen wurde auch ein neues Ausstellungskonzept vorgestellt. Im renovierten Nebengebäude mit Einliegerwohnungen wurde das Erdgeschoss in einen lichtdurchfluteten Ausstellungsraum verwandelt, der die künftige Entwicklung des gesamten Museums aufzeigt. Moderne Präsentationstechniken treffen hier auf historische Exponate und verdeutlichen im Zusammenspiel



Renovierter Ausstellungsraum mit Informationen zu Feuerwehr und Berufe

von Alt und Neu den kulturellen, gesellschaftlichen und beruflichen Wandel. Informationsstände liefern Hintergrundinformationen zu Handwerk, Feuerwehr und Alltagsberufen und machen die Ausstellung besonders für Familien und Schulklassen spannend.

Ein neues Zuhause

Das vom Museum vermittelte Gefühl von Zuhause sei bereits in der dritten Generation angekommen, wie Kurt Schmid erfreut berichtete. Sein zweijähriger Enkel Oliver habe im Feuerwehrmuseum längst sein eigenes Lieblingsobjekt entdeckt, auf das er bei jedem Besuch zielstrebig zulaufe. Weil er sich so für das Museum interessiert, durfte er gemeinsam mit seinen Grosseltern den neuen Namen mit dem neuen Logo enthüllen: Ein rot-blauer Halbbogen, der an eine Sternschnuppe erinnert. Die Farben stehen für Feuerwehr und Handwerk, während die gebogene Form die Verbindung zwischen Vergangenheit und Zukunft symbolisiert.

Vom Gemeinderat die Ersatzbewilligung

Nebst Glückwünschen aus dem Gemeinderat gab es zu diesem feierlichen Anlass auch die ersehnte Ersatzbewilligung für das baufällige Nebengebäude mit Lager und Werkstatt. Diese Bewilligung stellt einen wichtigen Schritt für die Weiterentwicklung des Museumsareals dar und unterstreicht die Bedeutung des Projekts für den KMU-Kanton Aargau (www.museumschweiz.ch).

Wenn Digitalthemen den Geschäftsalltag fluten

«Stammtisch digital»: Gemeinsam einordnen statt allein unterwegs

Künstliche Intelligenz, Cybersicherheit, Onlinepräsenz – diese Themen fluten den Geschäftsalltag. Allein einzuordnen, was davon wirklich zählt, kostet Zeit, die neben dem Kerngeschäft kaum jemand hat. Genau hier setzt der «Stammtisch digital» an, der im Juni in Wohlen gestartet ist.



Karina Vogelsang
Pink Ibex GmbH Wohlen

Eine Lücke, die wir schliessen möchten

In anderen Ländern gibt es solche Austauschformate – bei uns fehlt eine vergleichbare regionale Plattform bis jetzt. Genau diese Lücke soll der Stammtisch etwas schliessen: unkompliziert, offen und praxisnah

Kostenlos und anbieterneutral

Einmal im Monat gibt es einen kurzen Impuls, danach einen offenen Austausch auf Augenhöhe – mal mit externen Fachpersonen, mal unter uns. Wichtig: Es ist keine Verkaufsveranstaltung, es ist kostenlos und anbieterneutral.

Es geht nicht darum, alles zu wissen, sondern gemeinsam einzuschätzen, was für den eigenen Betrieb sinnvoll und machbar ist. Im Kern steht die gegenseitige Unterstützung – Betriebe lernen oft mehr voneinander als aus jedem Webinar.

Gut gestartet – offen für alle

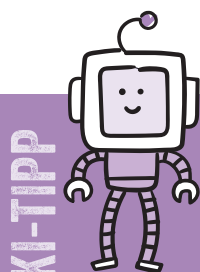
Der Auftakt am 11. Juni war eine noch kleine, aber intensive Runde, ein erster KI-Experte

war bereits dabei. Zusammen wurde sortiert, welche Themen am dringendsten unter den Nägeln brennen – und es wurde schnell konkret, zum Beispiel bei der Datenschutzrelevanz von KI im Arbeitsalltag. Genau solche (noch) blinden Flecken kommen auf den Tisch. Weiter geht es mit praktischen KI-Anwendungsbeispielen für KMU. Wer dabei sein möchte, kommt einfach vorbei.

Stammtisch digital

Wo:	Chappele Hof, Raum O, Wohlen AG
Wann:	jeweils erster Donnerstag im Monat
Zeit:	17.30 Uhr

Mit Unterstützung der Hagewo.
Organisation: Pink Ibex GmbH.



Der digitale Geselle: Verpassen wir in der Berufsbildung den Anschluss?

Ob wir in der Schweizer Berufsbildung den Anschluss verpassen, entscheidet sich genau jetzt in unseren Betrieben. Schauen wir den Tatsachen ins Auge: Administrative Fleissarbeiten oder aufwendige Analysen lösen KI-Modelle heute im Handumdrehen. Der Schmerz dabei? Wir binden die wertvolle Zeit unserer Lernenden an Prozesse, die morgen kaum noch existieren. Das kostet Geld und Nerven.

Sollen wir die Technologie deshalb verteufeln? Auf keinen Fall. Wenn wir KI ignorieren, nimmt unsere Jugend zu wenig aus der Lehre mit. Wer die Resultate der Maschine nicht fachmännisch prüfen kann, macht eklatante Fehler. Echte Schweizer Fachkenntnis ist heute wichtiger denn je.

Die Lösung: Integrieren Sie KI als aktives Werkzeug in die Ausbildung. Lassen Sie Ihre Lernenden Konzepte mit KI entwerfen, aber fordern Sie eine harte menschliche Prüfung der Ergebnisse. So wird KI zum digitalen Gesellen und der Mensch bleibt der Meister. Wirksam und bodenständig für unsere Zukunft.



Fragen?



Chris Beyeler
Experte für wirksame
und bodenständige
künstliche Intelligenz

Der nächste Karriereschritt für Praktikerinnen und Praktiker

Das Aargauer Gewerbe lebt von Menschen, die anpacken. Von Berufsleuten, die ihr Handwerk verstehen, Verantwortung übernehmen und täglich Lösungen finden. Doch wer heute eine Werkstatt, eine Abteilung oder sogar ein Unternehmen erfolgreich führen will, benötigt neben technischem Fachwissen auch betriebswirtschaftliche und organisatorische Kompetenzen. Genau hier setzt die Weiterbildung zum Technischen Kaufmann beziehungsweise zur Technischen Kauffrau an.

Vom Handwerk in die Führung

Viele Unternehmen suchen Kaderpersonen aus den eigenen Reihen. Gefragt sind Führungskräfte, die ihre Branche aus der Praxis kennen und gleichzeitig betriebswirtschaftliche Zusammenhänge verstehen. Genau diese Kombination vermittelt der Lehrgang der Technischen Kaufleute und schafft die Grundlage für Teamleitungs-, Führungs- oder Nachfolgeaufgaben in den KMU.

Diese zweijährige Weiterbildung richtet sich an erfahrene Berufsleute mit einer abgeschlossenen Lehre wie beispielsweise Elektriker, Schreinerinnen, Mechaniker, Polymechaniker, Logistikerinnen oder weitere Fachkräfte aus Gewerbe, Industrie und Technik.

Wissen für mehr Verantwortung

Im Mittelpunkt des Lehrgangs stehen Themen wie Unternehmensführung, Digitalisierung, Supply-Chain-Management, Mitarbeiterführung, Kommunikation sowie Marketing und Verkauf.

Darüber hinaus gehören Recht, Volkswirtschaft und Rechnungswesen zum Lehrgang. Denn wer Verantwortung übernimmt, muss wirtschaftliche Zusammenhänge verstehen, Kennzahlen interpretieren und rechtliche Fragestellungen einordnen können.



David Spielmann
Lehrgangsleiter Technische Kaufleute, HKV Aarau

Lernen an realen Fallstudien

Die konsequente Praxisorientierung ist eine der grossen Stärken des Lehrgangs. An der HKV Aarau bearbeiten die Teilnehmenden zahlreiche Fallstudien aus der Unternehmenspraxis. Sie lernen, komplexe Problemstellungen zu analysieren, fundierte Entscheidungen zu treffen und praxisnahe Lösungen zu entwickeln.

Die Dozierenden verfügen über langjährige Erfahrung aus Wirtschaft, Gewerbe und Industrie und stehen selbst mitten im Berufsalltag. Dadurch profitieren die angehenden Technischen Kaufleute von einem Unterricht, der konsequent auf die Anforderungen der Praxis ausgerichtet ist.

Neue Titelregelung stärkt die höhere Berufsbildung

Die höhere Berufsbildung wird weiter gestärkt und gewinnt an Attraktivität. Mit dem Bundesratsentscheid vom 24. Juni 2026 dürfen Absolventinnen und Absolventen der Berufsprüfung für Technische Kaufleute nach erfolgreich bestandener Prüfung neben dem eidgenössischen Fachausweis zusätzlich den Titel-

zusatz «Professional Bachelor» führen. Dieser macht das hohe Qualifikationsniveau eidgenössischer Fachausweise auch im internationalen Kontext besser sichtbar und leichter verständlich. Der eidgenössische Fachausweis bleibt dabei der geschützte und anerkannte Abschluss. Der neue Titelzusatz ergänzt ihn und unterstreicht den hohen Stellenwert der höheren Berufsbildung.

Jetzt den nächsten Karriereschritt planen

Der nächste Lehrgang der Technischen Kaufleute beginnt am 19. August 2026. Die HKV Aarau liegt direkt beim Bahnhof Aarau und ist bequem mit dem öffentlichen Verkehr erreichbar.

Auch bei den eidgenössischen Prüfungen überzeugt diese Schule seit Jahren mit ausgezeichneten Resultaten. Die Erfolgsquoten liegen regelmässig über dem Schweizer Durchschnitt und bestätigen die hohe Qualität des Unterrichts sowie die gezielte Vorbereitung auf die höhere Berufsprüfung für den eidgenössischen Fachausweis.

Haben Sie Fragen? Gern beraten wir Sie persönlich. Scannen Sie den nebenstehenden QR-Code und besuchen Sie unsere Website. Dort finden Sie weitere Informationen zu unserem Angebot sowie die Möglichkeit, sich unkompliziert für einen unserer Infoanlässe anzumelden.

Wir freuen uns darauf, Ihnen den Lehrgang persönlich vorzustellen und Ihre Fragen zu beantworten.



Geben Sie einem Flüchtling die Chance auf Arbeit.



Erfahren Sie mehr zu den Möglichkeiten bei der Kontaktstelle Integration Arbeitsmarkt.



25 Jahre SP-Standortpolitik – und der Aargau verliert Hitachi

Der Entscheid von Hitachi Energy, den neuen Campus nicht im Aargau, sondern im zürcherischen Otelfingen zu realisieren, ist weit mehr als eine verlorene Ansiedlung. Er ist ein Weckruf für den Wirtschaftsstandort Aargau. Rund 1000 Arbeitsplätze gehen unmittelbar verloren, langfristig war sogar von bis zu 3000 Stellen die Rede. Besonders schmerzt dieser Entscheid, weil Hitachi seine Wurzeln im Raum Baden hat – dort, wo Brown, Boveri & Cie. einst den Grundstein für einen weltweithührenden Technologiestandort legte.

Damit stellt sich unweigerlich die Frage: **Was leistet die staatliche Standortförderung überhaupt noch?** Seit Jahren investiert der Kanton Millionenbeträge in eine eigene Standortförderung. Deren Wirkung wurde jedoch immer wieder kritisch hinterfragt. Konkrete Erfolge blieben schwer nachweisbar, dennoch wurde die Organisation kontinuierlich ausgebaut. Der Fall Hitachi ist nun der grösste Belastungstest dieser Politik – und dieser wurde nicht bestanden.

Noch grundsätzlicher muss jedoch die Führung des Volkswirtschaftsdepartements hinterfragt werden. Seit über 25 Jahren wird dieses ununterbrochen von der SP geführt – zuerst unter Kurt Wernli, danach unter Urs Hofmann und heute unter Dieter Egli. Betrachtet man diese Zeitspanne, erkennt man weniger eine langfristige Strategie als vielmehr ständige Kurswechsel.

Kurt Wernli setzte auf die Zusammenarbeit mit der Greater Zurich Area. Urs Hofmann beendete diese Zusammenarbeit wieder und setzte auf eigene Instrumente wie das Hightech Zentrum Aargau und den Park Innovaare. Heute kehrt Dieter Egli wiederum zur Greater Zurich Area zurück. Nach einem Vierteljahrhundert stellt sich deshalb die Frage, ob tatsächlich Standortpolitik betrieben wurde oder ob letztlich nur organisatorische Pirouetten gedreht wurden.



Gerade der Immobilienflop «Park Innovaare» zeigt die Problematik exemplarisch. Der Kanton sprach zwei Millionen Franken Anschubfinanzierung, zeichnete Aktienkapital und übernahm zusätzlich eine Mietzinsausfallgarantie von fünf Millionen Franken über bis zu 30 Jahre. Insgesamt stellte der Kanton acht Millionen Franken zur Verfügung. Gleichzeitig ist bereits heute ein wesentlicher Teil dieser Ausfallgarantie beansprucht. Der Steuerzahler trägt somit erhebliche finanzielle Risiken, während gleichzeitig mit Hitachi eines der bedeutendsten Industrie- und Innovationsprojekte der letzten Jahrzehnte an den Nachbarkanton verloren geht. Natürlich sind Forschung und Innovation wichtig. Doch der Fall Hitachi zeigt deutlich, dass wirtschaftlicher Erfolg nicht durch neue Förderorganisationen oder staatliche Programme entsteht. Unternehmen entscheiden sich für Standorte mit Planungssicherheit, raschen Bewilligungsverfahren und Behörden, die Lösungen ermöglichen, statt Hürden aufzubauen.

Genau hier liegt das eigentliche Problem. Wenn ein Projekt mit bis zu 3000 Arbeitsplätzen letztlich an politischen Widerständen und langwierigen Verfahren scheitert, helfen weder Marketingkampagnen noch neue Verwaltungsstrukturen. Der Staat

kann Unternehmensentscheide nicht steuern, er muss aber die richtigen Rahmenbedingungen schaffen.

Deshalb braucht es jetzt eine ehrliche Bilanz. Nicht die Anzahl Veranstaltungen oder Strategiepapiere ist entscheidend, sondern die Frage, welche Investitionen tatsächlich gewonnen wurden und welchen Nutzen die eingesetzten Steuergelder erbracht haben.

Die Konsequenz liegt auf der Hand: Der Staat soll sich auf seine Kernaufgaben konzentrieren – leistungsfähige Infrastruktur, schnelle Bewilligungsverfahren und wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen. Die eigentliche Standortpromotion gehört dorthin, wo das unternehmerische Know-how vorhanden ist: zu den Wirtschaftsverbänden und Unternehmen. Genau deshalb fordert eine Motion im Grossen Rat eine Reorganisation der Standortförderung durch eine externe Wirtschaftsorganisation.

Die Geschichte zeigt, wie erfolgreiche Standortpolitik funktioniert. Als Brown und Boveri Ende des 19. Jahrhunderts Baden als Standort prüften, schuf die Politik konsequent die Voraussetzungen für Wachstum. Heute hingegen verliert der Aargau mit Hitachi den Nachfolger eben dieser Industriegeschichte an den Nachbarkanton.

Der Entscheid von Hitachi darf deshalb nicht als Einzelfall abgetan werden. Er ist ein Warnsignal. Der Aargau braucht keine weiteren Strategiewechsel und keine neuen Förderstrukturen. Er braucht wieder eine konsequent wirtschaftsfreundliche Politik, die Unternehmen willkommen heisst und Investitionen ermöglicht. Nur so bleibt der Kanton langfristig ein führender Industrie- und Innovationsstandort.

Benjamin Giezendanner,
Präsident AGV



BUNDESRAT BRÄNDLI



Aargauer-Top Auto + Fahrzeug Spezialist

Parkschaden? Kollision? Zäng-parkiert?
Carrosserie + Spritzwerk Maier GmbH
5233 Stilli – www.maiercarrosserie.ch

Abdeckblachen/Hüllen/Seitenwände

Blacho-Tex AG
Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Anzeigenverkauf

DaPa Media Vermarktungs GmbH
Luzernerstrasse 22, 5620 Bremgarten
Tel. 056 648 86 99
www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

Apparate-Küchen-Innenausbau

Jordi-Plan GmbH, Fischbach-Göslikon
Apparate-Küchen-Innenausbau-Planung
www.jordi-plan.ch, info@jordi-plan.ch
056 511 25 40 / 079 774 41 57

Architektur

Buser + Partner AG – Dipl. Arch. ETH/SIA
Neubau / Umbau / Restaurationen
Planung / Ausführung / Bauberatung
Jurastrasse 2, 5000 Aarau
www.buserundpartner.ch, 062 822 72 82

Beratung / Information**ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf**

Berufsberatung, Studienberatung,
Jugendpsychologischer Dienst,
Laufbahnberatung für Erwachsene.
Aarau, Baden, Rheinfelden, Wohlen.
www.beratungsdienste.ch

Camino Consulting AG
Organisationsentwicklung, Moderation
Mediation und Konfliktlösung
Bahnhofstrasse 41, 5000 Aarau
www.camino-consulting.ch, 079 622 63 47

Standortförderung Kanton Aargau
Beratung von Aargauer Unternehmen
bei Standortfragen, Unterstützung bei
der Standortsuche und weiteren Anliegen.
Telefon +41 62 835 24 40
E-Mail: standortfoerderung@ag.ch
www.aargau.swiss

Büroservice

Belinda Walker GmbH
Büroservice (Sekretariat, Assistenten,
Personalwesen, Buchhaltung)
5212 Hausen AG – www.belinda-walker.ch

Jacqueline Basler – Virtuelle Assistentin
Für wachsende Unternehmen & Selbständige
Back-Office professionell betreut
Podcast & Onlinekurse strukturiert umgesetzt
Strukturen & Automationen für Ihr Business
079 641 49 43 | www.remote-tasks.com



Ideen. Fragen. Antworten.

Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

Bürogeräte / Technik / EDV

SRG-Büromaschinen AG, 5413 Birmenstorf
Handel sowie Service und Reparaturen
von Büromaschinen Beratung, Reparatur,
Verkauf, Installationen oder Garantiehändler
Tel. 056 225 29 29
E-Mail: info@src-ag.ch/www.src-ag.ch

Drucksachen

Oeschger Druck AG
Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach
Telefon 056 249 12 22
info@oeschgerdruck.ch / oeschgerdruck.ch
Offset- und Digitaldruck / Heissfolienprägung

Firmen-Nachfolge-Verkauf

ANSATZ AG Firmen-Nachfolge-Verkauf
Firmenverkauf, Bewertungen, Gutachten,
Optimierung, Nachfolgersuche nat. int.
5330 Bad Zurzach – 078 636 96 01
www.firmen-nachfolge-verkauf.ch

Führungsunterstützung / Coaching

Leadership in KMU: Ich stärke Führungspersonen –
klar, wertschätzend und lösungsorientiert mit einer
Mischform aus Beratung, Sparring und Coaching.
www.feri-mit-wirkung.ch

Immobilien

Portmann Consulting GmbH
8966 Oberwil-Lieli, Juchächerstr. 11
IMMOBILIENVERKAUF
Attraktive Konditionen + Top-Referenzen
www.portmannconsulting.ch, 079 281 51 85

Kaminfeger

APT Kaminfeger GmbH
Leimattweg 29, 5018 Erlinsbach
062 844 02 62, kaminfeger@tischhauser.ch
www.tischhauser.ch

Kundengeschenke

FAIBLE MOMENTS by Cornelia Märki
Edle, exklusive und personalisierbare Holzkerzen-
Unikate. Ideal für Kundengeschenke.
Cornelia Märki, Telefon +41 76 682 94 00
www.faible-moments.ch

Nachfolge / Strategie

Zukunft sichern | continuum.ch |
**Nachfolge & Strategie für Familien-
unternehmen**
Familienstrategie und Generationenmanagement
Finanzmanagement für Ihr Familienunternehmen
Staufen | matt.moser@continuum.ch |
T 079 919 8509

EDV / Sicherheit

RN IT-Unit AG
Ihr Partner in der Region Lenzburg seit 1992
ICT-Lösungen für KMU. Persönlich und individuell.
Bahnhofstrasse 18, 5600 Lenzburg
062 552 09 19 – info@rnunit.ch – www.rnunit.ch

xinfra IT-Services für KMU
IT-Infrastruktur, Telefonie, Cybersecurity
Cloud, Microsoft 365, Beratung und Support
www.xinfra.ch | 056 544 22 22

Sicherheitsdienst

Special Protect AG
Patrouillen- und Sicherheitsdienst / Bewachung /
Observationen / Ordnungsbussen-Inkasso
Bahnhofstrasse 41, 5000 Aarau
info@special-protect.com, Tel. 058 508 10 20
Mit Sicherheit mehr Schutz

Social Media Marketing

Märketing GmbH
Verhaltenswissenschaftliches Social Media- &
Marketing.
Stefan & Cornelia Märki
Telefon +41 79 355 85 51, www.maerketing.ch

Treuhand

ARBEST Treuhand AG
AbschlussRevisionBeratung
ExpertisenSteuernTreuhand
Bahnhofstrasse 64 – 4313 Möhlin
www.arbest.ch, Tel. 061 855 20 00

Unternehmensberatung

MERIDO AG, Kirchdorf
Von der Analyse zur nachhaltigen Umsetzung.
Wir begleiten KMU in Veränderungs-,
Führungs- und Entwicklungsprozessen.
www.merido.ch / +41 43 288 97 80

Übersetzungen / Informatikkurse / Support

BBS Office GmbH
5610 Wohlen
www.bbsoffice.ch / 056 610 03 93

Verpackungen

BETSCHART KARTONAGEN AG
Alles aus Karton: Klein- und Grossanfertigungen
www.betschartag.ch
mail@verpackung-beka.com, Tel. 056 622 12 32
5610 Wohlen

Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

watercompany.ch AG
Ihre Experten für Kalkprobleme im
Haushalt und alles rund ums Schwimmbad
Bruneggerstrasse 45, 5103 Möriken AG
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44
info@watercompany.ch

Zelt- und Zubehörvermietung

Blacho-Tex AG
Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Zimmerei – Schreinerei

R. Saxer Holzbau GmbH
Zimmerei – Schreinerei – Bedachungen
Unterdorfstrasse 21, 5607 Hägglingen
T 056 624 11 54, info@saxerholz.ch
www.saxerholz.ch

TOP-ADRESSEN
Telefon 056 648 86 99
www.dapamarkt.ch
agwi@dapamarkt.ch

Der Aargau stellt sich vor

Fachkompetenz, Respekt und Menschlichkeit

Die Stiftung Nische in Zofingen betreibt 4 Standorte für Menschen mit Beeinträchtigungen. Alain Brem ist seit 2020 in der Geschäftsleitung und seit 2022 Geschäftsführer.

Eveline Frei

Herr Brem, ist die Nische ein Ort der Glückseligkeit?

Ob die Stiftung Nische ein Ort der Glückseligkeit ist, empfindet jeder Mensch unterschiedlich. Die Stiftung Nische ist eine vom Kanton Aargau gemäss Betreuungsgesetz (BeG) anerkannte Einrichtung. Sie bietet erwachsenen Menschen ab 18 Jahren mit kognitiven, psychischen und körperlichen Behinderungen – insbesondere auch mit erhöhtem Pflege- und Strukturbedarf – Wohn- und Tagesstrukturplätze in dezentralen und familiären Einheiten an.

Was zeichnet die Wohn- und Betreuungsangebote der Stiftung Nische aus?

Unsere Wohn- und Tagesstrukturangebote sind bewusst klein, überschaubar und familiär gestaltet, um individuelle Betreuung, stabile Beziehungen und eine hohe Lebensqualität zu ermöglichen.

Welche Lebenssituationen können dazu führen, dass Menschen Betreuung und Pflege benötigen?

Nicht alle Beeinträchtigungen bestehen seit der Geburt. Ein hoher Unterstützungsbedarf kann jederzeit auch infolge eines Unfalls oder einer Krankheit entstehen. Es kann grundsätzlich jede und jeden von uns treffen, dass wir plötzlich auf Unterstützung und Pflege angewiesen sind. Umso wertvoller ist es, wenn es einen Ort gibt, der Menschen in einer solchen Lebenssituation mit Fachkompetenz, Respekt und Menschlichkeit begleitet. Wir bieten erwachsenen Menschen mit Betreuungsbedarf ein verlässliches Zuhause und begleiten sie in ihrem Alltag sowie in ihrer persönlichen Entwicklung.

Was versteht man unter erhöhtem Pflege- und Strukturbedarf?

Die Menschen, die wir bei uns aufnehmen, haben überwiegend einen hohen bis sehr hohen individuellen Betreuungsbedarf IBB (Stufen 3 und 4 auf einer Skala von 0 bis 4). Das bedeutet, dass sie in vielen Bereichen



Wir arbeiten sehr erfolgreich mit lokalen Unternehmen zusammen

ihres Alltags auf umfassende Begleitung und Betreuung angewiesen sind.

Inwiefern können dank Spenden zusätzliche Angebote ermöglicht werden?

Dank der Unterstützung von Privatpersonen und verschiedenen Unternehmen, die den «Gönnerverein» Verein Nische mit Spenden unterstützen, können zusätzliche Angebote ermöglicht werden wie beispielsweise Ferien und Erlebniswochen, welche sonst nicht möglich wären. Das operative Kerngeschäft wird aber nicht mit Spenden finanziert.

Was hat Sie dazu bewegt, als gemeinnützige Institution Mitglied beim lokalen Gewerbeverein zu werden?

Wir bieten in Zofingen und Oftringen nicht nur 55 Arbeitsplätze, sondern arbeiten auch eng mit dem lokalen Gewerbe zusammen. Eine gute Vernetzung in der Region ist uns wichtig und stärkt die Zusammenarbeit zum Nutzen aller Beteiligten. Ferner tragen wir – wie jedes Unternehmen auch – Verantwortung für eine nachhaltige und sorgfältige Finanzplanung. Wir handeln gemäss dem in der Stiftungsurkunde festgelegten Rahmen.

Wie gelingt es Ihnen, Hürden für die Beschäftigung von Menschen mit Beeinträchtigungen in KMU abzubauen?

Wie bereits erwähnt, haben unsere Bewohnerinnen und Bewohner einen hohen bis sehr hohen individuellen Betreuungsbedarf. Es ist diesen Menschen nicht möglich, sich in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Wir arbeiten jedoch sehr erfolgreich mit lokalen Unternehmen zusammen, welche verschiedene Dienstleistungen (z. B. Entsorgung von Altglas, PET, Karton) von unserer Tagesstruktur beziehen.

Welche Erfahrungen berichten Ihnen Menschen mit Beeinträchtigungen, die ausserhalb der Einrichtung wohnen und an den Tagesstruktur-Angeboten teilnehmen?

Der regelmässige Kontakt mit den Unternehmen wird von beiden Seiten sehr geschätzt. Wir erhalten meist sehr positive Rückmeldungen. Die Tagesstruktur bietet den Klientinnen und Klienten der Stiftung Nische ein attraktives Arbeits- bzw. Beschäftigungsangebot. Ziel ist es, eine sinnstiftende Tagesgestaltung anzubieten sowie Autonomie, Partizipation und Selbstwirksamkeit zu ermöglichen.

Verstehen Sie sich persönlich als Unternehmer?

Ja, durchaus, allerdings nicht im Sinne eines Unternehmers mit Eigentümerfunktion, sondern in der Verantwortung für eine soziale Organisation. Ich stamme aus einer Schreinerfamilie und habe selbst eine Berufslehre absolviert. Meine Familie hat mein unternehmerisches Denken stark geprägt. Über verschiedene Fort- und Weiterbildungen führte mich mein Weg 2020 zur Stiftung Nische, die ich seit 2022 als Geschäftsführer leite.

Zur Person



Alain Brem, im Park an der Henzmannstrasse mit Beschäftigungsgebäude im Hintergrund

Mein Lieblingsort im Sommer ist die Region Simplon-Dorf im Wallis. Man trifft mich beim Joggen oder beim Wandern mit der Familie.



In der nächsten Ausgabe porträtieren wir: **Adrian Meier, Inhaber und Geschäftsführer der A. Meier Gartenbau AG in Hirschtal**

cyber security & business resilienz für kmu.

Valiant Unternehmensforum

Cyber-Angriffe bedrohen immer mehr KMU – mit Betriebsunterbrechungen, Reputationsschäden und hohen Kosten. Erfahren Sie, wie Sie Ihr Unternehmen wirksam schützen und die Widerstandskraft nachhaltig stärken.

10.09.2026
Aarau

Jetzt anmelden:



wir sind einfach bank.

valiant

